Bor. 206 Zh/11
Zimmermann

<3661046164001 4
<3661046164001 4
Bayer. Staatsbibliothek

Beyträge
zur
Beschreibung
von
Schlesien.

Erster Band,

so

das Fürstenthum Brieg

in fünf einzelnen Stücken enthält.

Brieg,

bey Johann Ernst Tramp. 1783.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Sr. Excellenz
dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn
Carl George Heinrich
von Hoym,
Königlich-Preußischen würklich geheimden Staats-Krieges- und dirigirenden Minister, Chef-Präsidenten beyder Königlichen Krieges- und Domainen-Kammern zu Breslau und Glogau,
Erbherrn
der Herrschaft Dyhrnfurth, Wahren, Gimmel und Plozko rc.
Meinem gnädigst- uud hochgebietenden Herrn.

Hoch- und wohlgebohrner Herr,

Höchstgebietender würklicher Staats-, Krieges- und dirigirender Minister,

Gnädigster Herr!

Ich hoffe Vergebung, daß ich mich den Drang meines dankenden Herzens hinreissen lassen, Euer Excellenz diese wenigen Bogen unterthänigst zu übergeben. Es ist eine zu angenehme Pflicht, laut sagen zu können, wer der Schöpfer unsers Glücks ist; und ich kan auftreten und verkündigen, daß zu der Menge derjenigen, welche Euer Excellenz Gnade glücklich und zufrieden gemacht, auch ich vorzüglich gehöre.

Es

Es wird zwar keinen Einwohner in Schlesien geben, der nicht Antheil an den Segnungen nähme, welche Höchstdieselben über das Land täglich verbreiten, und keiner wird unterlassen fromme Wünsche für das Wohl Euer Excellenz zur Vorsicht zu thun; aber niemand soll mich an reinern, herzlichern Dank und an wahrer Ehrfurcht übertreffen, mit welcher ich zeitlebens verharre

Euer Excellenz

Breslau,
den 1. Junii 1763.

unterthänigster
Friedrich Albert Zimmermann.

Beyträge
zur
Beschreibung
von
Schlesien.

Erstes Stück.

Brieg,
bey Johann Ernst Tramp. 1783.

Vorerinnerung.

Man wünscht schon lange so eine genaue Beschreibung von Schlesien, wie die von Pommern ist, aber noch ist sie nicht erschienen; und ich zweifle, ob Schlesien in der Art, wie Pommern beschrieben worden, behandelt werden kann, wenigstens wirds nie das Werk eines Mannes seyn. Durch Beschreibung einzelner Gegenden kann der Zweck nach meinem Bedünken am ersten erreichet, und dann erst etwas Ganzes gefertigt werden; zur Zeit aber fehlen noch viele Materialien zu einem solchen Werke.

Die nachfolgende Bogen sind ein Versuch; finden sie Beyfall, so ist der Verfasser nicht abgeneigt ähnliche, oder doch solche Aufsätze zu liefern, die auf Schlesien und seine Verfassung Bezug haben, und zum Ganzen brauchbar seyn können. Die Quellen der Geschichte betreffend, so sind solche theils angezeigt, theils nutzte ich die Kirchenbücher und das Stadtarchiv. Die übrigen Nachrichten samlete ich auf meinen Reisen, und erhielt sie besonders von meinen Freunden, den Herren Steuereinnehmer Hübner und Archidiaconus Kirchner, welchen ich hiermit meinen Dank abstatte.

Die Ursachen, die mich bewogen oft Kleinigkeiten einzumischen, kann ich nicht laut sagen; ich hoffe aber beym Publiko Verzeihung. Es ist ein Versuch, ein Stein zum Gebäude.

Beschrei-

Beschreibung

des

Strehlenschen Kreises.

Einleitung.

A. Vom Strehlenschen Kreise überhaupt.

a) Dessen Lage.
b) Berge, Flüsse.
c) Naturproducte.
d) Thiere.
e) Menschen.
f) Gewohnheiten.

B. Von der Stadt Strehlen insbesondere.

a. Alte Geschichte.
b. Gegenwärtige Verfassung.

1.) Häuser.
2.) Nahrung der Bürger.
3.) Volksmenge.
4.) Abgaben.
5.) Verzeichniß der Gebohrnen, Gestorbenen und Getrauten.

C. Vom Kreise insbesondere.

a) Nahmen der Landräthe und Steuereinnehmer.
b) Verzeichniß und Beschreibung der Dörfer.

A. Vom Strehlenschen Kreise überhaupt.

Der Strehlensche Kreis liegt im Fürstenthum Brieg und gränzt gegen den Morgen an den Ohlauischen und Grottkauischen Kreis, gegen Mittag an das Fürstenthum Münsterberg, gegen Abend an den Nimptschschen Kreis, gegen Mitternacht aber an das Breslauische Fürstenthum und den Halt Wansen, der zum Fürstenthum Neiß gehöret; ist vom Morgen gegen Abend vier Meilen lang, und vom Mittag gegen Mitternacht zwey Meilen breit.

Derjenige Theil des Kreises, welcher gegen Mitternacht liegt, hat fruchtbare Ebnen; der mittägie aber ist bergicht und mit Wäldern durchflochten.

Unter den Bergen ist der Rummelsberg der höchste, auf welchem ehemals ein festes Schlos gestanden, so 1429 von Bürgern aus Breslau und Neiß zerstört wurde. Die den Kreis durchströmenden Wässer sind die Ohlau, welche im Münsterbergschen entspringt und bey Breslau in die Oder fällt. Die Lohe, Krän, oder Krönwasser, und verschiedene Mühlbachen. Seen und große Teiche sind nicht, Mittelteiche aber viele. Erze sind im Strehlenschen Kreise nicht vorhanden; und obwohl Völkelt in seiner Geschichte von Schlesischen Bergwerken sagt: daß bey Prieborn Eisenstein gegraben werde, so weiset doch die Gegend nicht die geringste Spur davon auf.

Dagegen findet man Steine und Erden von allerhand Art.

Steine. 1.) Cristall, bey Krummendorf und Schönbrunn, er giebt dem Böhmschen nichts nach; zuweilen werden Stücke von 60 Pfund gefunden, so aber unrein sind; die gewöhnlichen haben die Breite und Länge eines Fingers, sind durchsichtig klar, sechseckigt und oben zugespitzt. Die Leute, welche sich mit Grabung dieser Cristalle abgeben, bezahlen für jeden Mann, so in den Gruben arbeitet, die Woche durch gewöhnlich einen Dukaten an den Eigenthümer. Die gefundenen Cristalle verkaufen sie roh an die Steinschleifer im Gebürge, auch zum Theil nach Böhmen.

2) Marmor, ohnweit Prieborn gegen Schönbrunn zu, auf einer Anhöhe. Es giebt weissen und grauen, oder, wie letzterer in der dasigen Gegend heißt, blauen. Der weisse ist mehr Sandsteinartig, und

kan

kan nicht fein genug polirt werden, der graue aber ist hart und schön. Ein mäßiges Tischblatt wird mit 3, 4, bis 5 Reichsthaler bezahlet. Man findet ihn in sehr großen Stücken, die zu Statuen und Säulen dienen. Der Steinmetzer bezahlt dem Eigenthümer für den Kubickfuß des verarbeiteten grauen Steins 3, und des weissen 2 sgl.

3.) **Agaten** in Menge, besonders braunrother. Viele Mauern in Schönbrunn sind von Agat; allein da er zu hart ist, und das Schleifen zu viel kostet, wird er nicht geachtet.

4.) **Kalksteine**, vorzüglich in der Gegend von Prieborn.

5.) **Schieferartige Sandsteine**, um Steinkirche und Strehlen.

Erden. 1.) Mergelerde in verschiedenen Gegenden, besonders im Amte Prieborn.

2.) Thonerde, bey Siebenhuben, Tirpitz und Töppendorf; sie ist von der allerbesten Art, so, daß sie zu Walkererde dient und weit verführt wird.

3.) Rothe Erde, so zum Anstreichen der Gebäude dient.

4.) Lehm- und Ziegelerde beynah überall.

Der Boden, im Ganzen genommen, ist ungemein fruchtbar, und es giebt nur wenige Dörfer, deren Aecker sandigt sind, worauf aber doch guter Roggen gewonnen wird; an den meisten Orten wird mehr Gerste als Hafer im Sommerfelde, und im Winterfelde mehr Weitzen als Roggen gesäet. Die Eintheilung der Felder geschiehet, wie in Niederschlesien, in drey Theile; indessen besäet der Landmann auch

vieles vom Brachfelde. Außer den gewöhnlichen Getreydesorten und Hülsenfrüchten wird weder Röte, noch Taback, auch nicht zuviel Flachs erbauet.

In den hohen Gegenden werden meist breite, in den Dörfern aber im Thale meist schmale Beete geackert, auch sind nur wenige Vorwerker, wo man Ochsen zur Feldarbeit braucht. Das gewonnene Getreyde wird gröstentheils auf die Märkte nach Schweidnitz, Reichenbach und Breslau, der wenigste Theil aber nach Frankenstein, Neiß und Strehlen gebracht

An Heu haben einige Dörfer Ueberfluß, andere aber Mangel; es sind jedoch nur wenige, die gar kein Heu gewinnen, welches aber leicht durch mehrern Kleeanbau ersetzt werden könnte. Jährlich werden an 4000 Fuder gesammlet Obst ist hinlänglich, besonders werden viel Kirschen in den auf der Höhe gelegenen Dörfern erzeugt, woselbst auch einige gute Kastanienbäume gepflanzt sind. Nach der letztern Zählung waren 80030 Obstbäume vorhanden. Maulbeerbäume werden nur etwan 600 Stück auf den Dörfern hin und wieder zerstreut angetroffen; bey der Stadt aber sind mehrere. Die Waldung bestehet in allerhand Arten von harten, weichen und lebendigen Holze, und ist für den Bedurf der Einwohner ziemlich hinreichend, ob es gleich schon etwas theuer wird. Die Dörfer gegen Ohlau holen sich ihr Holz in den Ohlau- und Grottkauischen Forsten. Der Wildfang ist geringe; außer Haasen, wenigen Rehen, Schweinen und Rebhünern findet sich selten etwas. Wölfe kommen nicht oft zum Vorschein. Die Pferde sind mehrentheils vom

großen

großen Schlage. Die Rindviehnutzung könnte besser seyn, wenn durchgehends die Stallfutterung eingeführt würde.

Die Schaafzucht ist vortheilhaft, und gehöret die Wolle, so von den Schaafen der Dörfer gegen Abend gewonnen wird, mit zu der besten im Lande; jährlich werden ohngefähr 2400 Stein gewonnen.

Im Kreise waren 1780 vorhanden 1828 Pferde, 380 Ochsen, 5300 Kühe, 25795 Schaafe und 735 Schweine. Die Bienenzucht wird nicht vernachläßigt, indessen wird sie nur von einzelnen Personen und nicht gemeinschaftlich betrieben; überhaupt sind besetzte Bienenstöcke 635 Stück. Waldbienen aber giebts gar nicht. Fische, die in Karpfen, Hechten, Schleyen, Perschken und Aalruppen bestehen, gewähren die wenigen Flüsse und Teiche nicht hinlänglich. Diesen Mangel aber ersetzen die nur eine Meile von Strehlen gelegenen Rothschlösser großen Teiche.

Die Anzahl der Einwohner war, ohne die Einwohner der Stadt:

1756	—	7513 Menschen.
1775	—	11810
1776	—	11742
1777	—	11772
1778	—	11492
1779	—	11539
1780	—	11720
1781	—	11773.

Im Jahr 1757 waren 63 Dörfer und darin 56 Vorwerker, 15 Pfarrhäuser, 15 Schulhäuser, 297 Bauerhöfe, 1117 Gärtner, 151 Häusler, 31 Wassermüller, 6 Windmüller, 54 Gemeinhäuser, über-

haupt 1742 Feuerstellen. Im Jahr 1777 waren 64 Dörfer, 55 Vorwerker, 16 Pfarrhäuser 27 Schulhäuser, 317 Bauern, 1180 Gärtner, 168 Häusler, 36 Wassermüller, 14 Windmüller, 47 Gemeinhäuser, überhaupt 1860 Feuerstellen. Die Religion der Einwohner ist gröstentheils evangelisch, etwas catholisch und ohngefähr giebt es 1000 Reformirte. Die Sprache ist deutsch, einige Dörfer gegen Ohlau zu ausgenommen, wo polnisch, und auf zwey neuangelegten Kolonien, wo böhmisch geredet wird. Besondere Feste der Einwohner sind folgende viere auf den Dörfern:

1) Die Fastnachtslustbarkeit, die sich am Fastensonntage anfängt, und bis Dienstag dauert, an welchen Tagen des Nachmittags das Gesinde von der Arbeit befreyet, und mit Fleisch und Kuchen gespeist, des Abends aber mit Tanzen zugebracht wird.

2) Das Wettrennen am Pfingsten, so entweder zu Fuße oder zu Pferde von den Jungen geschieht.

3) Das Erndtefest.

4) Die Kirmis. Dies Fest aller Dörfer, denn die drey ersten werden nicht in allen Dörfern gehalten, trift in die Zeit von Michael bis Advent, und ist wohl nicht das Kirchweyhfest, sondern vielmehr eine Ergötzlichkeit der Landleute, wenn die Ackerarbeit vollendet ist; denn eher wird die Kirmis nicht gehalten, bis wenigstens die Herrschaft oder der Scholze die Wintersaat bestellt hat.

Der Kreis gehöret, was die Sätze im Steuerkatastro anbetrift, zur zweyten Klasse, und stehet in Ansehung der Viehassecuranz mit der zweyten Societät in Verbindung.

Ihm

Ihm ist ein Landrath nebst einem Marschcommissarius, zweyen Deputirten, Kreisphysico und Steuereinnehmer in Cameralibus vorgesetzt.

Die Dominia haben bey Besetzung dieser Posten bis auf den Steuereinnehmer das Wahlrecht, dieser wird aber von der Krieges- und Domainencammer ohne Votum der Stände angesetzt. Der poßeßionirte Adel gehört zum Breslau-Briegischen landschaftlichen System.

Das von Pannewitzsche Cuiraßierregiment hat den Canton in Stadt und Kreise.

B. Von der Stadt Strehlen insbesondere.

A. Ihre alte Geschichte.

Strehlen, oder wie es in dem noch auf dem dasigen Rathhause vorhandenen ältesten Originalbriefe von 1293 heißt Strelin, soll anfänglich nach einer im Orte fortgepflanzten Tradition ein Nonnenkloster gewesen seyn, dessen erste Aebtißin vom Herzoge Bolco die Erbauung der Stadt so groß erbeten haben, als sie mit einem Pfeil schiessen könnte, welches der Herzog auch bewilligt, daher die Stadt den Namen und das Wappen des Pfeils von dem polnischen Worte Strzała erhalten hätte. Dies aber ist bloße Sage, und wird dadurch widerlegt, daß das Nonnenkloster erst 1296 gestiftet, die Stadt aber schon 1293 auf deutsch Recht gesetzt worden.

Nikolaus Pflüger war 1548 Stadtschreiber zu Strehlen. Er hat eine Chronik in Manuscript hinterlassen, nach welcher Strehlen 793 erbauet vom Peter den Dänen, 1130 mit einer Kirche (vermuthlich der Marienkirche) beschenket, und 1291 vom Herzog Heinrich zu Breslau dem Herzog Bolco in Schweidnitz abgetreten worden, *) letzterer setzte sie 1293 auf deutsch Recht, gab ihr mit Schweidnitz gleiche Rechte, und befestigte sie. **) Diese Befestigung zog eine Verlegung der Stadt weiter gegen Mitternacht auf eine Ebene nach sich, und die Vorstadt gegen Mittag, so ehehin der Flecken Strehlin gewesen, wurde dann die Altstadt genannt. Dieser Herzog Bolco baute 1295 ein Kloster, besetzte es 1296 mit Zisterzienser-Nonnen, und weihte es der heiligen Clara, beschenkte es mit vielen Dörfern und einem ansehnlichen Walde, Im Jahre 1330 wurde die Pfarrkirche *ad St.* Michael vom Herzog Boleslav *II.* zu Münsterberg, dem Strehlen auf sein Theil zugefallen war, erbauet.

Nach dem Sommersberg ***) wurde Strehlen 1337 an die Krone Böhmen vor 2300 Mark Prager Groschen verpfändet, wovon aber Pflüger nichts gedenket; sie muß auch nicht lange in böhmischen Händen gewesen seyn, denn Herzog Bolco *II.* bestättigte zu Strehlen am Tage Maria Magdalena 1343 den Kaufbrief über den Pfaffenwald, welchen Johann und Albert Czambori an den Pfarrherrn Vituli

*) Cureus und die Briefe von Breslau besagen das letztere ebenfalls.

**) Briefe von Breslau 591.

***) In Codice dipl. pag. 322. wo die Urkunde darüber allegirt wird.

Vituli zu Strehlen zu ewigen Zeiten abgelassen. In dieser Beståttigung heißt es, daß der Pfaffen- oder Buchwald der Pfarrkirche zum Gebrauch der Geistlichen ewig verbleiben solte. Herzog Nicolaus zu Münsterberg, ein Enkelsohn Bolco *I.* gab Strehlen 1350 das Meilenrecht, wegen der Schuster, Kretschmer und Krämer, auch den Salzschank, 1354 aber das Recht Barbierstuben, Tuch- und Handelskammern anzulegen, welche Privilegia von Agnes, Herzogin in Schlesien, die sich *Domina Strelensis* nennt, 1362 beståttigt wurde.*) Im Jahr 1387 kam das Strehlensche Weichbild an den Herzog Semovitus zu Glogau, aus dem Teschnischen Hause, von diesem aber erhielt es 1410 seines Brudern Sohn, Herzog Przemislaus, nach ihm aber 1414 beherrschte es Herzog Casimir zu Auschwitz, ein Vetter des vorigen, der es 1427 an den Herzog Ludwig zu Brieg verkaufte, bey welchem Fürstenthum es hernach stets geblieben. Die Husitten plünderten 1428 und 1438 die Einwohner und besonders das Nonnenkloster, ein Theil der Nonnen entfloh nach Brieg. Die Marien- oder, wie sie auch sonst heißt die Probstkirche, litte durch sie ebenfalls; sie verjagten den Probst, verwůsteten die Kirche, und die Wallfahrten, welche bis dahin auf dem an der Kirche liegenden Berg gehalten worden, hörten auf; und von den Heiligthümern ist nur noch ein Felsenstein übrig, in welchem zwey ungleiche Fußstapfen eines Kindes, nebst einigen unleserlichen Zeilen lateinischer Buchstaben zu sehen. Erstere sollen die Fußstapfen Christi seyn. Die Buchstaben sind entweder

*) Diese Privilegia befinden sich originaliter auf dem Rathhause zu Strehlen.

der Namen der Pilgrimme, oder eine Beschreibung des Steins. Ich halte es aus den abgebrochenen Zeilen und oft einzelnen Buchstaben fürs erstere.

Die Herzogin Ludomilla bestättigte 1491 den Webern ihre Zunftartickel, und in eben dem Jahre gab sie den Fleischern das erste Privilegium, in Bänken oder Schranen feil zu haben; den Schneidern und Schustern wurden 1532 ihre Privilegia wegen des Meilenrechts confirmirt. Herzog George zu Brieg fundirte 1533 das Hospital vor dem Wasserthore, und nannte es, vermuthlich ihm zum Andenken, das Georgehospital. Die Lehre Lutheri predigte 1535 in der Michaelskirche zuerst am Sonntage Lätare, Wenzel Küchler, ein Dominicaner aus Breslau. Den 6. April 1539 starb Barbara, die letzte Aebtißin des Klosters, sie war die siebende Tochter Herzogs Carl *I.* zu Münsterberg. Die Klosternonnen wählten sich zwar eine gewisse Ursula, aus dem Herzoglich Teschenschen Hause, allein die 1540 und 1542 erfolgte Pest diente zu einer Entschuldigung für den Herzog George zu Brieg, die Bestätigung der Wahl zu geben; die Nonnen sturben mehrentheils aus, und Ursula heyrathete Heinrich Schwichow von Riesenburg. *) Sobald die Pest aufgehöret, zog der Herzog die Klostergüter ein, die wenig überbliebenen Nonnen wurden im Kloster verpflegt, bis der den 26. October 1548 im Kloster entstandene Brand, wodurch auch die Stadt ein Aschenhaufe wurde, demselben vollends ein Ende machte. Der Herzog nahm völlig Besitz von den Gütern, und die

*) Handschriftliche Nachrichten vom Burgermeister Vater zu Strehlen aufgesetzt.

die vier Dörfer Gambitz, Wammelwitz, Striegau und Steinkirche wurden einige Zeit darnach mit ihren Diensten zum Amt Rothschloß geschlagen. Die Abführung verschiedener ihrer Zinsen aber geschahen an das von den übrigen Klostergütern gestiftete Fürstliche Rentamt zu Strehlen, welches jährlich 13500 Floren eintrug. *) Die in den Erbfürstenthümern gelegenen Güter, so dem ehemaligen Kloster gehörten, zog die Krone Böhmen ebenfalls ein.

Nun lag Strehlen durch die Pest von Einwohnern und durch den totalen Brand von Häusern entblößet da.

Der Herzog that alles, was zur baldigen Wiederherstellung möglich war. 1564 war die Pfarrkirche, 1565 das Rathhaus mit seinen Thurm wieder erbauet. Der Abt Vinzentius von Heinrichau schenkte 1555 der Stadt Eintausend ungarische Gulden, zu 56 Weißgroschen, gab dies Kapital als unablöslich auf die Häuser in der Stadt, und bestimmte die Zinsen für arme, nicht wider das sechste Gebot gehandelte und hübsche Bürgerstöchter als ein Heyrathsgut. **) Diese Stiftung lockte zwar Einwohner nach Strehlen, allein 1568 verminderte die Pest die Anzahl der Menschen wieder um 1220 Persohnen. Die Gestorbenen wurden auf einen umzäunten Acker begraben, worauf nachher eine kleine hölzerne Kirche und 1636 eine gemauerte Kirche erbauet worden. Endlich hörte die Pest auf, und

*) Vermöge eines in Händen habenden Hauptextracts der Herzogl. Intraden.

**) Diese Stiftung bestehet noch, und erhalten dergleichen Mädchen 20 bis 30 Gulden bey ihrer Heyrath.

und 1577 stellte man das Hospital, und 1585 die Schule wieder her. Den 10. März 1586 erhielten die Krämer vom Herzog George das erste eigentliche Handlungsprivilegium; in diesem Privilegio wird aber weder des Zuckers noch des Koffee gedacht, sondern nur des Saffrans, seidener und wolwollener Zeuge, Eisen, Rothstein, Schwämme ꝛc. erwähnt: in der Konfirmation aber von 1652 werden mehrere Sachen, in der letztern Bestätigung, so Kayser Carl *VI.* 1736 gegeben, die Choccolade, der Thee, Coffee und Zimmet ꝛc. zu Handlungszweigen erlaubt.

Der Mangel an Wasser mochte wohl viel beygetragen haben, daß die Stadt so öfters gänzlich abgebrannt. Der Herzog verordnete deshalb 1581 die Stadt mit Wasserleitungen zu versehen, so auch durch Anlegung dreyer Wasserbehälter mit vielen Kosten geschahe. Das Wasser wurde von den Bergen in Röhren zur Stadt gebracht; und da diese Röhre durch den zum Amte gehörigen sogenannten Mühlteich geleitet werden musten, machte sich die Stadt anheischig, jährlich 100 Thaler Schl. zum Amte zu bezahlen, letzteres aber wurde dafür verbindlich, den Teich jederzeit, wenn es erforderlich war, abzulassen. Im Jahr 1590 stiftete der Herzog die Schützengilde, und 1598 wurden verschiedene Ordnungen bey dem Bäckermittel eingeführt. Man legte 1617 noch einen Begräbnißplatz mit einer gemauerten Kirche an, so 987 Thaler kostete, und nannte sie nach der heiligen Barbara. Um diese Zeit stand Strehlen in seinem grösten Flor. Der Gebürgs-Getreydehandel wurde noch ganz

durch

durch Strehlen getrieben, und das Verkehr und die Anzahl der Menschen *) muß in keinem Verhältniß mit gegenwärtiger Zeit gestanden haben; denn 1585 wurden 980, 1594 964 und 1604 945 Eymer Wein ausgeschenkt; es waren täglich 24 Bierschänken und zum Jahrmarkt 30; Brandtwein aber wurde allein im Rathskeller verkauft, dessen Debit geringer war. **) Kaum war die Stadt im Anfange ihres Glücks, als den 1. Junii 1619 sie abermals ein Raub der Flamme und nur die Kirche und Schule gerettet wurde.

Der dreyßigjährige Krieg, welcher ganz Schlesien entnervte, der der Stadt Strehlen, ohne den Verlust eines steten geheimen Schatzes, von dem nur der Rath wuste, über 10000 Gulden gut Geld durch Contributionen kostete; das schlechte Geld, so den Werth der Nothwendigkeiten des Lebens beynahe zwanzigmal erhöhete, und dann die im Jahr 1633 erfolgte abermalige Pest, welche zu Strehlen 2390 Menschen wegrafte, hinderte den völligen und baldigen Wiederaufbau der Stadt, und machte die Einwohner arm. 1633 traf man das Abkommen in Strehlen Frieden zu stiften; den 2. Junii langten die Gesandten an, allein die Verhandlung lief fruchtlos ab. Bald nach dem Münsterbergschen Frieden suchten die Herzoge, theils durch Erneurung der alten Privilegien, theils durch genaue Revisionen der Stadt- und Kirchenrechnungen, durch Anordnung verschiedener Kirchen- und Polizeygesetze, Strehlen wie-

*) Siehe die Geburts- und Sterbeliste.

**) Gegenwärtig sind täglich drey bis fünf Bier- aber neun Brandtweinschenken.

wiederum den alten Flor zu geben. Der Herzog befahl zur Sicherheit der Einwohner, die seit Bolcos Zeiten gestandene Stadtmauer zu verbessern und zu erhöhn, so auch in den Jahren 1654 bis 1657 bewerkstelligt wurde. Zu Ersparung der Kosten ward der ledige Herzogliche Hofrichterposten mit dem Magistrat vereinigt. Die Herzoge ließen den 2. Junii 1663 die erste Feuerlöschordnung drucken, und jedem Bürger bekannt machen. Die Nachtwächter sollten 1668 das erstemal auf ihren Dienst vereydet werden, worüber viel Lermens unter dem gemeinen Volk über den Mißbrauch des Eydes entstand.

So viel Nutzen verschiedene dieser neuen Einrichtungen auch stifteten, und so sehr die Herzoge auch bemüht waren die Abgaben zu mindern, um den Bürger nicht zu drücken: so hinderte doch die Verbesserung, theils der den 20. Julii 1674 ausgebrochene Brand, wodurch 40 Häuser zu Aschenhaufen wurden, besonders aber der den 21. November 1675 erfolgte Tod des Herzogs George Wilhelm.

Strehlen wurde ein Eigenthum der Krone Böhmen. Der Religionszwang und die Erhöhung der Abgaben waren die ersten traurigen Folgen dieser Veränderungen. *) Im Jahr 1698 kamen Augustiner-Barfüßer nach Strehlen; Kayser Leopold schenkte ihnen den Platz des ehemaligen Klosters und

*) Sonderbar ist es, daß so lange Strehlen unter kayserlicher Hoheit stand, der Grad der Sterblichkeit sehr groß, und oft über die Zahl der Gebohrnen gegangen, welches weder vorher noch nachher, Krieg ausgenommen, wieder erfolgt ist.

und die eine evangelische, sogenannte polnische Kirche, muste ihnen nebst der Predigerwohnung gegen Reverse, daß sie solche nach Vollendung des neuen Kloster- und Kirchenbaues treulich wieder abtreten wollten, eingeräumet werden; man zwang die evangelische Einwohner zu den Prozeßionen der Catholiken und besetzte den Magistrat mit catholischen Glaubensgenossen; man schrenkte den Gottesdienst ein; die sonst täglich zweymal gehaltene Gebete durften nur wöchentlich ein- oder zweymal verrichtet werden. Der Religionsdruck verminderte die Anzahl der Einwohner. Das 1703 genau bestimmte Meilenrecht der schlesischen Weichbildstädte, welches ehehin freylich durch Vernachläßigung des Adels und stillschweigende Begünstigung der Herzoge von den Städten, besonders was das Brauen betraf, auf das ganze Weichbild ausgedehnet war, und nun auf eine bloße Meile, die noch dazu oft kurz genung gemessen ist, eingeschrenkt wurde, brachte die Einwohner Strehlens um einen Theil ihrer Nahrung; und der den 6. October 1706 erfolgte abermalige Brand setzte die Stadt in die äuserste Armuth. Der kaum wieder etwas empor gestiegene Getreydemarkt verlohr sich nach dem Brande ganz und zog sich nach Frankenstein und Schweidnitz, wovon die schlechten Anstalten damaliger Regierung viel Antheil haben mochten, da sie nicht für das Unterkommen der fremden Käufer und Verkäufer baldig und thätig sorgte. *) Die Augustiner erbauten nunmehro

*) Wieviel eine Landesregierung thun kann, siehet man gegenwärtig bey Freyberg, welches durch den Brand von seinem Handel nichts verlohren.

mehro das Kloster und die Kirche, beydes wurde den 17. März 1721 mit vielen Solennitäten eingeweihet, nachdem vorher die polnische Kirche den Evangelischen wiedergegeben worden. Im Jahr 1713 kaufte der Magistrat das von Brauchitsche Vorwerk in der Altstadt, und vergrößerte dadurch die Aecker, welche der Cämmerey gehörten.

Im April 1732 wurde die Armenverpflegung eingerichtet und das Betteln ernstlich untersagt.

Die königliche Armee lagerte sich 1741 vor die Stadt Strehlen, und 1742 ward auch Strehlen ein Eigenthum des Königl. Preußischen Hauses.

Im Jahr 1749 kam eine Anzahl böhmische Kolonisten nach Strehlen, der Magistrat verkaufte ihnen die Vorwerksäcker, sie bauten eine Kolonie von 140 Stellen, nannten sie Hußinez, und bekamen einen eigenen von Sr. Königlichen Majestät besoldeten reformirten Prediger, und zu ihrem Gottesdienst wurde ihnen die Marienkirche eingeräumet. Der siebenjährige Krieg kostete Strehlen viel Geld, und durch die feindliche Contributionen, die mit 30000 Reichsthaler bezahlt werden musten, wurden die Bürger arm. Die Königl. Preußische Hauptarmee stand im Jahr 1761 zweymal in und bey Strehlen, wo besonders das leztemal die zu 100 Mann in manchem Hause gelegene neun Winterwochen gedauerte Einquartirung das Vermögen der angesessenen Einwohner noch mehr schwächte. Die Kirche *ad St.* Michael hatte durch die vielen Brände Ritze und Sprünge an der Mauer und dem Thurm erhalten, sie muste größtentheils bis auf eine kleine Stelle an der Morgenseite niedergerissen, und

neu

neu erbaut werden; den 29. October 1769 ward sie eingeweiht und 1780 die neue Orgel aufgesetzt; über diese Einweihung sind zwey Predigten gedruckt.

B. Jetziger Zustand der Stadt.

Gegenwärtig sind Gebäude in der Stadt:

Evangelische Kirchen.

1. Die Michaelskirche ist neu, gut und modern, in Form eines Kreutzes gebauet, hat eine neue Orgel, aber weder Bilder noch besondere Epitaphia, da viele der letztern alten mit zum Kirchengebäude verwandt worden; einige sind noch an der äusern Morgenseite und eines von weissen Marmor in der Kirche selbst befindlich. Der Thurm ist nicht zu hoch, es sind auf demselben drey harmonischklingende Glocken. An dieser Kirche stehet der Inspector des Kreises, der zugleich Pastor ist, und zwey Diaconen. Es werden darinn alle Sonntage drey Predigten, am Freytage eine, und täglich zweymal Gebete gehalten, und zum Gesange dient das Briegische Gesangbuch.

Eingepfarrt sind Dörfer: Woiselwitz, Mehltheuer, Töppendorf, Kuschlau, Gurtsch, Sägen, Warkotsch, Plohmühle, Bärtzdorf, Peterwitz, Pentsch, Nicklasdorf.

2. Die St. Gotthard oder polnische Kirche, mit einem Thurm, worauf auch eine große Glocke; sie ist eine alte Kirche, in welcher Sonntags früh eine Predigt wechslesweise von den Diaconis und zwar

seit 1616 deutsch gehalten wird. Im Altarblatt ist ein ziemlich gut gemahltes Crucifix zu finden.

Catholische Kirche.

Das Augustinerkloster ist ein weitläuftiges Gebäude mit einer ins Creutz gebauten Kirche, worinnen einige gute Gemählde, besonders im hohen Altar, befindlich. In dieser Kirche ist seit einigen Jahren die Copie eines Gnadenbildes von der Maria zu guten Rath, wozu Wallfahrten anfangen. Die Bibliothek des Klosters ist von keiner Bedeutung.

Der Vorsteher des Klosters ist der Prior, welcher alle drey oder sechs Jahr nach Wien reisen, und entweder bestätigt, oder durch einen neuen abgelöset wird; es ist dies das einzige Kloster in Schlesien, welches mit den ausländischen Gemeinschaft hat. Im Kloster sind sechzehn Patres und Fratres. Das Kloster besitzt außer dem Garten beym Kloster noch einen Garten in der Vorstadt und etwas Kapital. An Catholiken sind seit 1770-1780 *incl.* 389 gebohren, 381 gestorben, 55 Paar getraut; also auf 1 Jahr 35 Gebohrne, 35 Gestorbne, 5 Paar Getraute.

Schulen.

Die evangelische Stadtschule, worin ein Rector, ein Cantor und ein Auditor, welcher zugleich Organist, arbeiten, ist in ihrer innern Einrichtung sehr verbessert worden, und würde bey einiger Unterstützung noch besser werden.

Eine catholische Schule, woran blos ein Rector ist.

Das

Das Rathhaus mit seinem Thurm ist alt, und stehet mitten auf dem Markt. Im untersten Stock ist das Accisamt, die Hauptwache, die Mehl- und Stadtwaage, im zweyten aber die Rathskämmerey und Parthenstuben, das Stadtarchiv, und in demselben viele alte Originalurkunden. Das Königliche Amt- oder Domainen-Amtshaus, das alte Schloß, welches aller Wahrscheinlichkeit nach die Herzogin Agnes erbaut, wird gegenwärtig zu Schüttboden und Reitbahn gebraucht.

Der sogenannte Czirner- oder Priebornerhof gehöret dem Amte Prieborn, und ist zu einer Lederfabrik eingerichtet.

Vier Privathäuser stehen, was ihren Kauf und Verkauf betrift, immediate unter der Königl. Oberamtsregierung zu Breslau. Zwey davon liegen auf dem Burghofe, mögen vermuthlich zur herzoglichen Hofstaat gehöret und dadurch vom magistratualischen Gerichtszwange frey geblieben seyn; das dritte war eine wüste Stelle, welche ein Prediger Namens Paritius unter keiner andern Bedingung als dieser, und der Einquartirungsfreyheit erbauen wollte, so ihm auch unter voriger Regierung zugestanden ward. Das vierte liegt mitten auf dem Markt unter andern bürgerlichen Häusern, hat auch ehemals das Recht des Bierbrauens gehabt, so aber die Besitzer der Braucommune gegen andere wichtige Vorrechte überlassen.

In der Vorstadt.

Zwey evangelische Begräbnißkirchen. Ein Hospital nebst einer kleinen Kirche, worinnen arme Leu-

te beyderley Geschlechts von denen Interessen der Capitalien, und einigen festgesetzten Zinsen, so jährlich etwan 220 Rthlr. betragen, verpflegt werden; in der Kirche aber wird alle drey Wochen von denen Diaconis eine Predigt gehalten. In diesem Hospital ist auch eine Spinnschule für arme Kinder angelegt.

Die böhmische alte Marienkirche, welche aber nicht repariret und erweitert worden. Das Schießhaus; eine Mühle, welche zum Amte, und eine, so zur Stadt gehöret, die die Dammühle genannt wird. Der Weg dahin ist sehr angenehm. Ueberhaupt sind jetzt in der Stadt und Vorstadt 389 Privathäuser, darunter 52 mit Ziegeln gedeckt sind. Im Jahr 1684 waren 337 Häuser.

Die Stadt hat drey Thore, doppelte Mauern, der Zwischenraum ist mit Bäumen besetzt und in verschiedene Längen eingetheilt, welche Zwinger genannt, und theils vom Magistrat, theils von den Schützenkönigen genutzt werden; tiefe meist trockene Gräben, welche mit 2100 Maulbeerbäumen bepflanzt sind, die zu einer angenehmen Promenade dienen; wie denn überhaupt die Gegenden um Strehlen sehr angenehme Spatziergänge, und die nahen Hügel die mannigfaltigsten malerischen Aussichten darbieten.

Die Einwohner sind gastfrey und fleißig. Ihren ehemaligen Wohlstand beweisen die vielen Kirchen, Thürme, und selbst ihre Gebäude, welche alle von Stein sind. Die gegenwärtige Nahrung der Bürger bestehet:

1.) Im Bierbrauen, welche Gerechtigkeit auf 145 Häusern haftet, die der Reihe nach dem Verhältniß ihrer Gerechtigkeit je zwey und zwey brauen,

en, und ihr Bier theils in der Stadt theils auf die unter der Meile gelegenen Dörfer verkaufen. Ehemals bis 1766 war das Bierbrauen einträglich, denn es wurde für ein nicht selbst gebrautes Bier 12 bis 16 Rthlr. Miethe, jetzt aber kaum 5 gegeben, und werden ohngefähr jährlich 1800 Scheffel Malz verbraut.

2.) In verschiedenen Handwerkern und Künstlern: 1 Apotheker, 1 Bader, 4 Barbier, 19 Bäcker, so jährlich 1360 Schfl. Weitzen, 5540 Schfl. Roggen und 408 Schfl. Gerste verbacken; 1 Brauer, 9 Brandtweinbrenner welche 600 Schfl. Schroot verschwellen; 2 Buchbinder, 4 Büttner, 1 Cirkelschmidt, 8 Corduaner, 2 Drechsler, 2 Färber, 11 Fleischer, so jährlich nach einer sechsjährigen Rechnung 102 Ochsen, 832 Schweine, 1060 Kälber und 1673 Schöpse schlachten; 2 Glaser, 2 Goldschmiede, 1 Gürtler, 6 Handschuhmacher, 3 Huthmacher, welche jährlich über 1000 Hüte fabriciren; 4 Kammacher, 2 Klemtner, 1 Korbmacher, 4 Kraftmehler, 1 Kunstpfeiffer, 1 Kupferschmidt, 15 Kürschner, 4 Leinweber, deren Absatz geringe ist; 1 Maler, 3 Mauermeister, 2 Messerschmiede, 1 Müller, 2 Nadler, 7 Nagelschmiede, 2 Perückenmacher, 1 Pfefferküchler, 7 Posamentiers, 5 Rade- und Stellmacher, 7 Riemer, 4 Rothgärber, 6 Sattler, 3 Schleifer, 3 Schlosser, 2 Schmiede, 15 Schneider, 1 Schorsteinfeger, 25 Schuster, 11 Seiffensieder, 4 Seiler, 2 Siebmacher, 12 Stricker, die an 150 Menschen, besonders die Dienstmägde in Arbeit setzen, und ohngefähr 7 bis 8000 paar Strümpfe und einige hundert Handschuh fabriciren; 5 Tischler, 4 Töpfer,

39 Tuchmacher, welche 170 Menscheu beschäftigen; sie fabriciren jährlich zwischen 8 bis 900 Stück Tuche, wovon ein großer Theil zum ausländischen Debit nach Breslau roh verfahren wird; 3 Tuchscheerer, 2 Uhrmacher, 1 Wachsbleicher, 2 Wachszieher, 9 Weisgärber, 1 Zeugmacher, so jährlich etwan 100 Stück Rasche verfertiget; 1 Ziegelstreicher, 1 Zimmermeister und 1 Zinngiesser.

3.) Bestehet die Nahrung der Einwohner im Handel, welcher theils von zwölf sogenannten Reichkrämern, die mit Specerey, Zeugen und Spitzen rc. handeln; theils von den sieben Tuchkammerbesitzern, die gute und schlechte Tuche, Friese und Flanelle führen; theils von den Eisen- und Garnhändlern besonders getrieben wird.

4.) Im Ackerbau. Einige wenige haben Aecker, und erhalten dadurch ihr Brodt.

5.) Im Baumwollespinnen zum Bedarf der Briegischen und Berliner Fabriquen; auch wird

6.) Etwas Seide von einer einzigen Familie daselbst im Kleinen gehaspelt und Würmer erhalten.

7.) In dem Verkehr bey den Märkten.

a) Alle Montage ist Wochen- und zugleich Getreydemarkt; allein letzterer lohnt nicht, indem kaum der Bedarf für die Bürger auf solchen gebracht wird. Er würde vielleicht wiederum in einige Aufnahme kommen, wenn die Gewohnheit des Vorkaufs, welcher den Bürgern für den Fremden zusteht, abgeschaft und jedem erlaubt würde früh oder spät zu kaufen.

b) Drey

b) Drey Viehmärkte, wovon der erste am Sonntage nach Ostern, die zwey andern auf jeden Jahrmarkt treffen.

c) Die zwey Jahr- und Wollmärkte sind von einigem Belange, denn auf solchen wird jährlich gegen 12000 Stein Wolle verkauft; sie treffen den Sonntag vor Pfingsten und den Sonntag nach Michael. Ich glaube das folgende Tabelle am rechten Orte ist.

Tabelle,

wie viel seit 1774 in Strehlen Wolle auf dem Markt gewesen, und wie viel der Stein gegolten.

Jahr.	St. Wolle.		Gute. Rtl. sgl.	Mittlere. Rtl. sgl.	Schlechte Rtl. sgl.
Pfingst. 1774.	5752	11160	6— 8	6—	5—21
Michael	5408		6—12	6—	5—18
1775.	5149	10566	7— 6	6—27	6—18
	5417		7—	6—24	6—18
1776.	7407	13021	5—18	5—12	5— 6
	5915		6—	5—18	5— 6
1777.	4610	10116	7—	6—24	6—12
	5506		7—	6—24	6—12
1778.	5225	11020	5—18	5— 6	4—24
	5796		5—18	5—12	5— 6
1779.	5806	12536	6— 6	6—	5—18
	6731		6—12	6—	5—18
1780.	6183	12254	6— 8	5—18	5— 6
	6071		5—18	5— 6	5—

Die Volksmenge von der Stadt und Vorstadt Strehlen ist gewesen:

Im Jahr		Menschen.
1770	—	2194
1771	—	2177
1772	—	2189
1773	—	2118
1774	—	2180
1775	—	2197
1776	—	2209
1777	—	2163
1778	—	2174
1779	—	2100
1780	—	2139
1781	—	2096

Jährlich also 2176 Menschen.

Hiezu die eingepfarrten 2004 — — auf den Dörfern

4180 Menschen.

Gebohrne.	Gestorbene.	Copulirte.
151 Evangel.	138 Evangel.	33 Evangel.
35 Cathol.	35 Cathol.	5 Cathol.
186 Gebohrne.	173 Gestorbene.	38 Copulirt.

Es stirbt also ohngefehr von 28 bis 29 Lebenden jährlich in und um Strehlen ein Mensch, und auf jede Ehe kommt über vier beynahe fünf Kinder, welches sehr fruchtbar ist.

Die Abgaben der Bürger bestehen in Zinsen von den Häusern zur Cämmerey, Beytrag zur Armencasse, Servis, der zur Bezahlung der Einquartirung, die aus drey Compagnien vom Cuiraßierregiment von Pannewitz bestehet, Lazareth- und Magazinmiethe rc. verwandt wird; in Feuer-

Feuersocietäts-Beytrag für Abgebrannte, in Accisen, welches die eigentliche Königliche Revenue ist, und von allen zur Stadt gebrachten Waaren, vom Bierbrauen und Branntweinbrennen gegeben wird; an der Fabriquensteuer, so von dem consumirten Weitzen, und aus den Paraphengeldern, von den Handlungstreibenden bezahlt werden.

Die Einkünfte der Cämmerey sind: Zinsen von Häusern, das Waagegeld, der Nutzen aus Ziegeley, zwey kleinen Wäldern, *) einem Steinbruch, Thorsperre, Marktrecht, dem Decem **) der eingepfarrten Dörfer und Interessen von einigen Capitalien. Sie betragen sämmtlich durchs Jahr etwan 2400 Rthlr. davon die Rathhäuslichen- Kirchen- und Schulbedienten salariret, auch andere nothwendige Bau- und Stadtausgaben bestritten werden.

Das Wappen der Stadt ist doppelt. Das älteste ist ein lateinisches S mit einem Pfeil; das zweyte ist vermuthlich von der Michaelskirche entlehnt, und stellt den Engel Michael mit Waage und Schwerdt vor, und ist noch nicht 200 Jahr im Brauche.

Der Magistrat bestehet gegenwärtig aus einem Burgermeister, Namens Reinhardt, einem Raths-Seniori Stiller, aus Hirschberg, einem Rathmanne und Servisrendanten Weiß, einem Rathmann Kunze,

*) Man hat auch seit einigen Jahren angefangen, den ganz wüstgelegenen Galgenberg mit Holz zu bepflanzen, so in der Folge sehr nützlich werden kann. Die zwey Wäldchen aber haben etwan 6400 Schritt im Umfange.

**) Wofür die Geistlichkeit ohngefehr seit 1677 Holz bekam, jetzt aber bey Mangel des Holzes etwas an Gelde erhält.

ze, einem Syndico Siebert, einem Cämmerer Bischof, und Rathscanzellisten Stiller.

Die Schöppen sind gegenwärtig mehr Polizey- als Gerichtspersonen, und seit 1777 ist der Stadtvogtposten eingegangen, da der letztere, George Hold, seinen Abschied nahm.

Gewöhnlich werden drey Seßionen die Woche durch zu Rathhause gehalten. Der Magistrat ist nicht nur Gerichtsobrigkeit über die Einwohner, welche bey Erbe- und ähnlichen Fällen nach dem Wenzeslaischen Kirchenrechte behandelt werden, sondern besorgt auch die Polizey, verwaltet die ihm anvertraute Kassen, als die Cämmerey- die Hospital- Armen- und Stipendiencasse, die seit langer Zeit für arme studirende Stadtkinder gestiftet ist; ihr Fond ist geringe, und beträgt jährlich nur 20 Rthlr. welche jeder Empfänger durch drey Jahr erhalten kann; die Abtsfloren oder eigentlich Heyrathsaussteuer- und endlich die Serviscasse.

Der Magistrat hat nicht das *Jus patronatus*; wahrscheinlich hat es derselben im dreyßigjährigen Kriege verlohren. Es werden bey entstehenden Vacanzien drey Kandidaten dem Königl. Oberconsistorio präsentirt, und dieses vocirt. Jedoch werden die Schullehrer und Kirchenvorsteher vom Magistrat gesetzt, und nur vom Oberconsistorio bestätiget.

Die gegenwärtige evangelische Geistlichkeit bestehet aus einem Pastore, welcher zugleich Inspector des Kreises ist, und Johann Friedrich Böckler heißt; einem Archidiacono, so gewöhnlich Pastor

stor in Friedersdorf ist, Johann Gottlob Kirchner; einem Diacono, Nahmens Grundmann.

Die evangelische Schule aus einem Rektor, Cantor und Organisten.

Der catholische Rektor heist Wilhelmi.

Die Königl. Bedienten sind: Der Oberamtmann und Pächter des Königl. Domainenamts, Johann Jacob Bruschke, der Justitiarius Giese, der Kreisphysicus Doktor Fuchs, der Steuereinnehmer Carl Ferdinand Hübner, der Postmeister Stiller. Die Accise- und Zollbedienten, nemlich: der Einnehmer, ein Stadt- und ein Cassencontrolleur.

Die Posten, welche in Strehlen Dienstags und Freytag ankommen, sind: Eine fahrende Post von Breslau, eine dergleichen von Nimptsch, eine Fußpost von Brieg. Die Posten kommen im Sommer Abends um 5 Uhr, im Winter aber um 10 Uhr an, und gehen, wenn die Pferde gefüttert, die Briefe und Packete gewechselt, wieder ab.

Wir wollen das Andenken der ehemaligen Burgermeister, Geistlichen und Rektoren durch folgendes Verzeichniß aufbewahren.

Burgermeister.

1.) George Schubert, 1548.

2.) Peter Talwenzel, ein Kirschner.

3.) George Keller, starb 1578.

4.) Hanns Vater, starb 1591. Dessen Sohn wurde geadelt, seine Nachkommen aber haben den

Adel

Adel wieder fahren lassen, und gegenwärtig lebt noch von der Familie nur noch ein Bürger zu Strehlen, der den Original-Adelsbrief noch in Händen hat.

5.) George Jakob, starb 1598.

6.) Andreas Kühn, starb 1619.

7.) Hanns Schedenka, starb 1619.

8.) Philipp Ceeser, starb 1624.

9.) Martin Rinke, starb 1660.

10.) Gottfried Lange, starb 1696.

11.) Gottfried Bolich, starb 1712.

12.) Franz Barnabas Rupprecht, dankte ab 1742.

13.) Christian Ernst Pläschke, kam nach Brieg 1746.

14.) Johann Ruths, starb 1777.

15.) Carl Friedrich Reinhard.

Verzeichniß
derer seit der Reformation in Strehlen gelebten Evangelischen Geistlichen.

Pastores.

1. Wenzel Küchler, starb 1547.

2. Mathes Raschdorf, so wegen Ehebruch 1548 abgesetzt wurde.

3. Hyeronimus Rosens, starb 1575.

4. Balzer Thilesius, starb 1592.

5. D. Martin Zimmermann, starb 1611.

6. M. Johann Buchwälder, starb 1632.

7. George Sartorius, starb 1634.

8. M. Johann Tralles, starb 1639.

9. Johann Ezler, starb 1660.

10. Johann Anton Tralles, starb 1682.

11. Tobias Löwe, starb 1719.

12. Michael Wunsch, starb 1727.

13. Johann Ehrenfried Fritsch, starb 1744.

14. Johann Christian Schwope, war Consistorialrath des Briegischen Fürstenthums, starb 1755.

15. Johann Friedrich Böckler.

Archidiaconi.

1. Bernhard Meisner.

2. Johann Weiß, starb 1580.

3. Bartel Scholz, starb 1606.

4. Paul Breßler, kam nach Nimptsch.

5. Johann Hübner, aus Strehlen, starb 1618.

6. Martin Scherz, starb 1629.

7. Jonas Klinke, starb 1633, nach seinem Tode war kein Geistlicher mehr in Strehlen, weil alle drey an der Pest gestorben.

8. George Mensch, von Zinkwitz bey Frankenstein, starb 1647.

9. Samuel Turingus, starb 1649.

10. Balzer Kretschmer, starb 1659.

11. Johann Anton Tralles.

12. Adam Friedrich Springer, kam nach Ohlau.

13. Tobias Löwe.

14. Martin Porsch, starb 1715.
15. M. Christian Gottlieb Hilscher.
16. Johann Christian Schwope,
17. Melchior Dietrich, starb 1775.
18 M. Benjamin Theodor Meiner, starb 1779.
19. Johann Gottlob Kirchner, aus Strehlen.

Diaconi.

1. Adam Schmehe.
2. Jakob Brandwizke.
3. Gregor Grigowizki.
4. Christoph Cipriander.
5. George Bucher, kam nach Schweidnitz 1578.
6. Johann Franz.
7. Jakob Papa, starb 1597.
8. Salomon Kühn, starb 1607.
9. Zacharias Bühner, starb 1616. mit ihm hörte der polnische Gottesdienst auf.
10. August Fuhrmann.
11. Matthes Hofmann, starb 1621.
12. Matthes Buchwälder, starb 1626.
13. Jonas Klinke.
14. Abraham Schweizer, starb 1632.
15. George Hofmann, starb 1633.
16. Samuel Sartorius.
17. Johann Letsch.
18. Samuel Turingus.

19. Balzer Kretschmer.

20. Johann Anton Tralles.

21. Christian Lindner, starb 1664,

22. Johann Körnchen, starb 1685, sein Posten blieb unbesetzt bis 1708.

23. Andreas Ritter, aus Strehlen, starb 1725.

24. Johann Gottfried Paritius, starb 1743.

25. Melchior Dietrich.

26. M. Benjamin Theodor Meinert.

27. Johann Gottlob Kirchner.

28. Paul Benjamin Grundmann.

Catecheten.

Johann George Israel, kam nach Kunitz.

Benjamin Theodor Meinert, wurde Diaconus.

Johann Gottlieb Kirchner, wurde eigentlich Substitutus und jetzt Archidiaconus.

Rectores.

1. Johann Scholz.

2. George Rudolph, starb 1680.

3. George Seidel, starb 1691.

4. Samuel Jentsch, starb 1717.

5. Christian Ernst Pläschke, ward Burgermeister zu Strehlen 1742.

6. Johann Friedrich Kleeberger, starb 1743.

7. George Wilhelm Weinhold, starb 1779.

8. Johann Gottlieb Riemann, kam nach Grottkau 1782.

9. Johann Daniel Hensel.

Liste

der Gebohrnen, Gestorbenen und Getrauten in der evangelischen Kirche zu Strehlen.

	Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
Von	1558	288	222	58
	1559	338	325	56
	1560	326	244	51
	1561	325	219	34
	1562	317	258	66
	1563	357	200	67
	1564	352	326	75
	1565	384	290	50
	1566	323	236	58
	1567	307	239	71
Summa von 10 Jahr		3317	2559	586
Kommt auf 1 Jahr		332	256	59

	Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
Von	1590	270	294	86
	1591	243	244	80
	1592	310	250	91
	1593	283	264	87
	1594	Vacat	—	—
	1595	223	230	72
Summa von	6 Jahr	1329	1282	416
Kommt auf	1 Jahr	266	256	83

Von	1611	274	214	50
	1612	236	210	57
	1613	214	198	39
	1614	200	174	41
	1615	213	200	50
	1616	240	215	51
	1617	218	203	39
	1618	189	200	42

	Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
	1619	237	216	38
	1620	232	214	22
Summa von 10	Jahr	2262	2044	423
Kommt auf 1	Jahr	226	204	42

Von	1640	170	213	37
	1641	154	190	43
	1642	202	307	41
	1643	142	157	43
	1644	157	156	42
	1645	108	125	46
	1646	143	135	26
	1647	135	259	32
	1648	115	102	46
	1649	130	108	21
Summa von 10	Jahr	1456	1752	377
Kommt auf 1	Jahr	146	175	38

	Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
Von	1665	186	141	50
	1666	152	147	59
	1667	152	184	53
	1668	142	144	55
	1669	196	185	60
	1670	164	188	52
	1671	148	125	45
	1672	182	147	54
	1673	177	96	74
	1674	175	121	45
Summa von 10 Jahr		1674	1478	547
Kommt auf 1 Jahr		168	148	55

	Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
Von	1676	170	176	49
	1677	156	175	54
	1678	176	173	60
	1679	153	166	44
	1680	163	196	44

	Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
	1681	153	199	62
	1682	176	209	52
	1683	113	127	67
	1684	176	202	48
	1685	162	173	53
Summa von 10 Jahr		1598	1787	533
Kommt auf 1 Jahr		160	179	53

Von	1686	188	246	49
	1687	180	130	81
	1688	176	130	54
	1689	169	135	63
	1690	196	197	44
	1691	188	142	52
	1692	143	208	53
	1693	156	186	57
	1694	113	141	47
	1695	143	121	45
Summa von 10 Jahr		1653	1636	545
Kommt auf 1 Jahr		165	164	54½

	Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
Von	1700	126	165	49
	1701	140	100	73
	1702	137	144	48
	1703	138	120	47
	1704	131	121	46
	1705	130	111	37
	1706	115	142	42
	1707	113	124	47
	1708	163	126	55
	1709	125	122	44
Summa von 10	Jahr	1318	1275	488
Kommt auf 1	Jahr	132	128	49

Von	1710	143	107	30
	—11	130	94	45
	—12	125	99	46
	—13	93	136	42
	—14	108	132	28
	—15	103	125	43

Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
1716	102	140	66
—17	103	132	53
—18	143	120	23
—19	100	163	31
Snmma von 10 Jahr	1150	1348	407
Kommt auf 1 Jahr	115	135	41

Von 1720	106	168	40
—21	119	114	40
—22	134	95	40
—23	121	121	50
—24	135	150	44
—25	136	138	47
—26	156	112	46
—27	120	113	49
—28	121	122	31
—29	126	130	30
Summa von 10 Jahr	1274	1263	417
Kommt auf 1 Jahr	127	126	42

	Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
Von	1730	120	104	31
	—31	130	139	34
	—32	150	145	37
	—33	119	182	48
	—34	131	134	38
	—35	123	139	39
	—36	147	185	29
	—37	96	239	26
	—38	118	152	40
	—39	139	112	44
Summa von 10 Jahr		1270	1531	366
Kommt auf 1 Jahr		127	153	37

Von	1740	99	152	42
	—41	114	218	23
	—42	120	136	64
	—43	138	112	47
	—44	190	118	75

Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
1745	138	159	42
—46	135	145	40
—47	156	158	44
—48	137	135	35
—49	171	114	34
Summa von 10 Jahr	1669	1535	393
Kommt auf 1 Jahr	134	150	45

Von 1750	157	146	37
—51	159	153	29
—52	181	166	26
—53	196	176	41
—54	184	154	43
—55	193	188	44
Summa von 6 Jahr	1070	983	240
Kommt auf 1 Jahr	178	164	40

Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
Von 1756	177	149	29
—57	163	176	20
—58	137	222	26
—59	166	175	44
—60	169	187	29
—61	170	144	28
—62	129	263	37
—63	155	170	44
Summa von 8 Jahr	1266	1586	257
Kommt auf 1 Jahr	158	198	32

Von 1764	176	145	50
—65	183	174	45
—66	166	121	28
—67	160	180	33
—68	137	113	20
—69	149	118	24
Summa von 6 Jahr	971	851	200
Kommt auf 1 Jahr	162	142	33

Von

Jahr.	Geb.	Gest.	Getr.
Von 1770	142	111	33
—71	174	109	29
—72	105	149	32
—73	148	126	39
—74	148	123	31
—75	157	99	37
—76	155	174	39
—77	166	142	42
—78	166	226	21
—79	153	120	26
Summa von 10 Jahr	1514	1379	329
Kommt auf 1 Jahr	151	138	33

C. Vom

C. Vom Kreise insbesondere.

Die dem Kreise vorgesetzten Landräthe waren seit 1740:

1. Herr Ernst Friedrich, Freyherr von Kittlitz, auf Lorenzberg, nahm Altershalben Abschied.

2. Herr Hanns Ernst von Wenzky, auf Plohe, starb.

3. Dessen Sohn, Herr George Friedrich von Wenzky, auf Glambach.

Die Steuereinnehmer:

1. Bucks, starb 1685.

2. Riedel, starb 1712, ein Schwiegersohn des vorigen.

3. George Hübner, ein Verwandter des Riedels.

4. Carl Ferdinand Hübner, lebt jetzt, ist ein Sohn des vorigen. Dieser Dienst ist also schon über 130 Jahr in der Familie, und alle haben den Posten lange verwaltet.

Be-

Beschreibung der Dörfer.

1. Arnsdorf und Crondörfel, macht in den Landestabellen ein Dorf aus, hat aber zweyerley Gerichtsbarkeiten und verschiedene Benennungen. Ein Theil, so Ober-Arnsdorf heißt, wozu Crondörfel, ein im vorigen Seculo angelegtes Dorf, ist ein adeliches Rittergut, und das Eigenthum eines gewissen Böhm; es liegt 2½ Meile von Strehlen gegen Neis zu. Hat 1 Vorwerk, 1 Mühle, 19 Feuerstellen, in welchen 1780 169 Menschen gewohnt. Die andern Antheile heißen Nieder- Mittel, Mittel- und Nieder-Arnsdorf, sie gehören alle drey zum Charitee-Amt Prieborn, und bestehn aus drey Vorwerkern, einer evangelischen Kirche, in welcher von 1677 bis 1780 incl. 2173 Menschen getauft, 1974 begraben und 521 Paar copulirt worden, so nach Abrechnung von sechs Jahren, als so lange die Kirche von 1702 bis 1707 geschlossen, und alle Aktus anderswo verrichtet werden musten, auf 1 Jahr 22 Gebohrne, 20 Gestorbene, 5½ Paar Copulirte thut. Der gegenwärtige Pfarrer heißt Adami. Ferner sind im Dorfe eine Schule, eine Mühle, 57 Feuerstellen, worunter drey Bauern, welche 4½ Hufe besitzen und 328 Menschen. Der Boden von Arnsdorf ist größtentheils sandigt.

2 und 3. Berzdorf und Plohmühle sind zwey Dörfer, eine halbe Meile von Strehlen gegen Zobten zu, haben einen Herrn, und sind wegen der Lage und innern Verbindung nicht gut zu trennen. Im letz-

letztern ist das Vorwerk und die Mühle, im erstern aber wohnen die Unterthanen; in beyden sind 23 Feuerstellen und 154 Menschen. Die Bauern besitzen 12 Hufen und das Dominium noch 11 wüste Hufen, so im dreyßigjährigen Kriege entstanden. Die Stadt Strehlen hat das Recht die zwey Dörfer mit Bier zu verlegen. Der Boden dieses Dorfes ist fruchtbar, hat gute Wiesen. Die Schafe gewähren eine der vorzüglichsten Wolle in Schlesien. Die beyden Dörfer gehören gegenwärtig dem Herrn Johann Christoph von Richthof.

4. **Birkenkretscham** oder **Birkkretscham**, liegt gegen Ohlau zu, eine Meile von Strehlen, gehöret dem Dohmcapitul zu Breslau, so aber kein Vorwerk im Dorfe besitzt, sondern nur Geld und Getreydezinsen zu erheben hat. Die Einwohner sind catholisch, nach Brosawitz im Ohlauischen eingepfarrt, und reden meist pohlnisch. Strehlen verlegt dies Dorf mit Bier. Es besteht aus 29 Feuerstellen, worinnen 202 Menschen wohnen. Die Feldfuhr bestehet aus 29 Hufen, so gutes Weitzenland ist. Buchwald und Kostanz waren zwey Vorwerker ohnweit dem Rummelsberg im Prieborner Walde, die aber im Hußitenkriege zerstört worden.

5. **Campen** oder **Campinau**, ein altes Dorf, und hat schon 1272, also noch eher als die Kreisstadt, deutsches Recht erhalten; es gehöret dem Kloster Vincent zu Breslau, liegt gegen Zobten eine Meile

le von Strehlen. Die Aecker dieses Dorfes sind gut. Die 9 Bauern so $20\frac{1}{2}$ Hufe besitzen, sind wohlhabend, und die 117 Menschen mehrentheils evangelisch; sie halten sich nach Grünhartau zur Kirche, sind aber eigentlich nach Deutschlauden zur catholischen Kirche eingepfarrt.

6. **Crayn**, zwey Meilen von Strehlen gegen Grottkau, der Boden ist etwas sandigt. Das Dorf bestehet aus 15 Feuerstellen, worunter ein herrschaftliches Vorwerk gehört; die 94 Einwohner sind meist evangelisch.

7. **Creutzburg**, oder auch, jedoch *abusive*, Schnapauf, ist ein kleines Dörfchen, stößt an Schreibendorf, hat ein Vorwerk und sechs Feuerstellen; gehöret dem Herrn Johann Julius von Gaffron.

8. **Danchwitz**, liegt gegen Münsterberg etwas über eine Meile von der Kreisstadt, die Einwohner sind der catholischen Religion zugethan, haben eine eigne Kirche, an der ein Curatus steht. Im Dorfe sind ein Vorwerk und 16 Feuerstellen, so von 44 Menschen bewohnet werden; gehört dem Carl Ludwig von Siegroth.

Actus ministeriales. Geb. Gest. Cop. *)

9. Däs=

*) Von diesem Orte habe ich keine Nachricht erhalten können.

9. Däs- oder Däzdorf, gehört zum Charitee-Amt Prieborn, liegt zwey Meilen von Strehlen, fasset ein Vorwerk, 30 Feuerstellen und 162 Einwohner; die Bauern haben 12 Hufen.

10. Dobergast, eine halbe Meile von der Stadt gegen Nimptsch zu, ist das Eigenthum des Herrn von Richthof, hat ein herrschaftliches Vorwerk, wobey zwey wüste Hufen, 22 Feuerstellen, worunter ein Bauer, der 1½ Hufe Land besitzet; die Anzahl der Menschen ist 177. Im Kretscham wird Stadtbier geschenkt.

11. Eisenberg, gegen Grottkau zu eine Meile von Strehlen, hat ein herrschaftliches Vorwerk und schönes Wohngebäude, eine evangelische Kirche, welche vermuthlich, da sie auf einem Berge angelegt ist, anfänglich nur eine bloße Begräbnißkapelle gewesen, 32 Feuerstellen und 225 Menschen. Der Boden ist gut und gewinnet das Dominium viel Heu, auch ist etwas Wald bey dem Gute vorhanden. Die Besitzer von Eisenberg waren, so weit als Nachrichten reichen, folgende:

1. Leonhard von Bischofsheim, 1556.

2. Leonhard Friedrich von Bischofsheim, 1590.

3. Nickel von Gersdorf, starb 1604.

4. Nickel von Posadowsky.

5. Adam von Gregersdorf, starb 1623.

6. Sigismund von Gregersdorf, starb 1631.

7. Melchior von Dyhrn.

8. Melchior Graf von Dyhrn, starb 1666

9. Franz Heinrich, Freyherrn von Hohenhaus, starb 1686.

10. Dessen beyde Söhne, Augustin Heinrich, und Franz Leopold, bis 1698.

11. Frau Helena von Hohenhaus, vermählte Gräfin von Dyhrn.

---

12. Melchior Sylvius Graf von Dyhrn.

13. Sylvius Friedrich, dessen Sohn.

14. Johann Ludwig Graf von Waffenberg und dessen Frau, gebohrne Gräfin von Hoburg bis 1746.

15. Johann Heinrich Fischer, bis 1753.

16. Johann Gottlob Nimptsch.

17. Johann Gottfried Nimptsch, starb 1776.

18. Dessen *minorenne* Kinder.

Actus ministeriales.

Von	bis	Geb.	Gest.	Cop.
1590	1599	137	132	39
1621	1630	109	109	30
1651	1660	101	51	56
1681	1690	166	116	92
1701	1740	403	374	161
1740	1780	720	571	—

Von 110 Jahr	1499	1241	378
Auf 1 Jahr	14	11	3½
Nach dem jetzigen Säculo Jährlich	14	12	3

In den eingepfarrten zwey Dörfern Eisenberg und Kahrisch befinden sich 382 Menschen, folglich kommt auf jeden Gestorbenen 32 Lebendige, auf jede Ehe aber etwan 4 Kinder; da aber unter den Lebenden beynah ein Viertheil Catholiken befindlich, die seit 1766 nicht in der Parochie, sondern in dem Orte, wo der

Aktus

Aktus verrichtet wird, notirt werden: so kan auf jeden Todten nur etwan 27 bis 28 Lebende gerechnet werden. Der jetzige Pfarrer heißt Gottlieb Peisker.

12. Friedersdorf, gehöret zum Domainenamt Stehlen, ist eine halbe Meile von der Stadt entfernt; im Dorfe befindet sich eine evangelische Kirche, der Gottesdienst darinn wird seit der Reformation von den Strehlenschen Diaconis verwaltet.

Actus ministeriales.

Von	bis	sind in dem Dorfe	Geb.	Gest.	Cop.
1600	1609		124	199	51
1620	1629		197	108	43
1990	1699		70	49	19
1701	1740]		252	272	92
1740	1780		368	295	117
Von 120 Jahr			1091	905	363
Auf 1 Jahr			9	8	3

Es kommt also auf 34 Lebende ein Sterbender, und auf eine Ehe drey Kinder.

Die Bauern besitzen 39½ Hufe; das ganze Dorf bestehet aus 30 Feuerstellen, die 272 Menschen bewohnen. Die Stadt verlegt das Dorf mit Bier. Die Bienenzucht wird hier stark getrieben, auch gewinnt der Organist Trautmann jährlich etwas Seide.

13. **Gambiz**, liegt eine Meile von Strehlen gegen Mittag. Der Boden des Dorfes ist gut, obzwar zum Theil mit Sand gemischt, und bestehet aus 10¾ Hufen, welche der Scholze und sieben Bauern besitzen. Die Einwohner des Dorfes sind fleißig, gegenwärtig viele von ihnen musikalisch. Es gehöret zum Königlichen Amte Rothschloß, bestehet aus 16 Feuerstellen, worunter obige Bauern, eine Wasser- und Walkmühle, in denen 90 Menschen wohnen. Das Dorf ist nach Steinkirche eingepfarrt.

14. **Geppersdorf**, ohnweit Gambiz, ist ein adeliches Dorf, so gegenwärtig dem Grafen von Sandrasky auf Manze gehört. Es befindet sich in demselben ein herrschaftliches Vorwerk, ein Müller, überhaupt aber 20 Feuerstellen, welche 1780 142 Menschen faßten. Der Boden ist etwas sandigt. Die Herrschaft hat einen ansehnlichen Wald.

15. Glambach, ist adelich, gehörte ehemals dem von Wenzky, nachher dem von Richthof, dann dem Baron von Weyherr, und jetzt dem Herrn Landrath von Wenzky. Liegt dreyviertel Meilen von Strehlen gegen Morgen. Bestehet aus einem Vorwerk, einer Wasser- und Walkmühle und 11 Feuerstellen, die mit 89 Menschen bewohnt sind. Das Dorf ist nach Ruppersdorf eingepfarrt, hat eine angenehme Lage, und ist verbunden Stadtbier aus Strehlen zu schenken.

16. Gurtsch, oder wie es in alten Zeiten hieß, Gotiz, ist ein sehr altes Dorf, und hat schon im dreyzehnten Jahrhunderte *) deutsch Recht erhalten, gehört dem Kloster St. Vincent zu Breslau, welches nur Zinsen zu erheben hat. Der Boden ist vortreflich, hat gute Wiesen, eine ansehnliche Schölzerey, 9 Bauern, welche 28 Hufen besitzen, eine Windmühle; in allem aber 19 Feuerstellen und 180 Menschen. Die Bauern halten auf einen großen Schlag von Pferden. Das Dorf liegt eine Vietelmeile von Strehlen gegen Breslau zu, und ist verbunden Strehlensches Bier zu nehmen.

*) Briefe über Breslau.

17. Gutschen und

18. Grünheyde, zwey kleine Dörfer, gehören zur Herrschaft Ulbendorf und liegen gegen Grottkau zu.

19. Habendorf, zum Amte Prieborn gehörig, liegt zwey Meilen von Strehlen, hat etwas sandigten Boden. Es befindet sich darin ein Freyguth, 4 Bauern, in allem 24 Feuerstellen, die von 113 Menschen bewohnet sind.

20. Hußinez, eine im Jahr 1749 von den Stadt-Vorwerks-Aeckern erbaute Kolonie von 140 Stellen, die aber nicht beysammen, sondern zerstreut liegen; die Einwohner sprechen böhmisch, unterscheiden sich auch durch ihre Tracht von andern Dorfsbewohnern. Jedes Haus hat etwan 6 Morgen Land. Die Einwohner, deren Anzahl 692 ist, spinnen meist Baumwolle oder Weberleinwand, sie sind der reformirten Religion zugethan, denen die Marienkirche in der Vorstadt Strehlen eingeräumt ist, woran ein vom Könige besoldeter Prediger stehet, der zugleich die Aufsicht über die Spinnerey hat. Der gegenwärtige heißt Mosis. Diese Kolonie ist, was ihre Gerichtsbarkeit betrift, der Königlichen Breslauischen Krieges- und Domainenkammer immediate unterworfen.

Bey der Böhmisch-Reformirten Kirche zu Hußinez sind

Vom 1. Advent.	Geb.	Gest.	Cop.	bis zum	Advent
1770	21	19	6	—	1771
1771	28	46	15	—	1772
1772	49	42	15	—	1773
1773	41	19	10	—	1774
1774	41	23	17	—	1775
1775	44	33	9	—	1776
1776	40	43	14	—	1777
1777	47	37	12	—	1778
1778	41	27	14	—	1779
1779	67	31	15	—	1780
1780	30	44	16	—	1781
Summa	449	364	143		
Jährlich	41	33	13		

NB. Im Jahr 1770 bis 1771 sind auch noch verschiedene in der Stadt Strehlen getauft worden.

21. Jäschkittel, Ober- und Nieder- ist adelich, hat zwey Vorwerke, und überhaupt 39 Feuerstel-

 len

len und eine evangelische Kirche, in welcher der Prediger von Lorenzberg den Gottesdienst verwaltet. Es liegt zwey Meilen von Strehlen gegen Grottkau zu, und wird von 217 Menschen bewohnt. Bey den Obervorwerks-Aeckern sind noch fünf wüste Bauerhöfe. Gehöret jetzt dem Herrn Baron von Kopy.

22. **Jägel, deutsch- auch Thurm-** ist ein adelich Guth, und das Eigenthum des Generalmajor Martin Anton von Puttkammer; liegt drey Meilen von Strehlen. Die Aecker sind etwas sandigt, das Dominium hat einen ziemlichen Wald. Das Dorf bestehet aus einem Vorwerk, 14 Feuerstellen; und das Dorf Mückriz mitgerechnet aus 150 Menschen.

23. **Jägel, pohlnisch-** liegt drey Meilen von Strehlen gegen Neiß, dessen Aecker ebenfalls stark mit Sand melirt sind; es fasset ein Vorwerk, 14 Feuerstellen und 87 Menschen, gehört der Frau Generalin von Thaden.

24. **Karisch,** eine Meile von Strehlen gegen Morgen, ist adelich, hat eine angenehme Lage und bestehet aus einem Vorwerk, einem Bauer, einer Mühle, überhaupt aber aus 26 Feuerstellen und 157 Menschen. Das Dorf ist nach Eisenberg eingepfarrt.

Besitzer waren:

George von Nimiz, starb 1626.

Gottfried von Nimiz, starb 1631.

Caspar von Posadowsky, starb 1663.

Ernst Sigismund von Posadowsky, starb 1676.

Wenzel von Prittwitz, starb 1710.

Hanns Caspar von Prittwitz, starb 1755.

Carl Heinrich von Prittwitz.

25. **Ratschwitz**, ein kleines Dorf von 13 Feuerstellen und einem Vorwerk, gehört dem Amte Prieborn und liegt etwan zwey Meilen von Strehlen.

26. **Krippitz**, eine Viertelmeile von Strehlen gegen Ohlau zu, hat gröstentheils guten Boden und Wiesen, die Einwohner reden noch etwas polnisch, und halten sich nach Ruppersdorf zur Kirche. Es ist darin ein Vorwerk wobey die Stallfütterung eingeführt, eine Mühle, drey Bauern, überhaupt aber 19 Feuerstellen und 215 Menschen. Die Kreisstadt verlegt das Dorf mit Bier; gehört den von Krakerschen Erben.

27. **Krummendorf**, hat seine eigene evangelische Kirche, deren gegenwärtiger Prediger Gotthilf Benjamin Krause heißt. Von 1699 bis 1780 sind in

der

der Kirche verrichtet 2294 Tauffen, 2081 Begräbnisse und 560 Paar getraut. Das Dorf liegt 1½ Meile von Strehlen, gehört zum Amt Prieborn, und besteht aus einem Vorwerk, einer Mühle, 27 Feuerstellen und 213 Menschen. Auf der Abend-Seite des Dorfes werden auf einer Anhöhe schöne Kristalle gefunden.

28. **Ruschel, oder Ruschlau**, liegt eine Viertelmeile von der Stadt gegen Ohlau, steht unter dem Amte Strehlen, muß aber Stadtbier nehmen. Das Dorf enthält 23 Feuerstellen, worunter 12 Bauerhöfe sind, die 28 Hufen gutes Weitzenland besitzen, nur mangeln ihnen Wiesen. Die Menschenzahl ist 139.

29. **Räscherey**, ein klein Dörfchen, so keinen eignen Scholzen und Gerichte hat, sondern zu Schönbrunn geschlagen ist, bestehet aus einem Vorwerk, einem Müller und fünf Gärtnern.

30. **Kleinlauden**, gehört zum Halt Grosburg, jetzt dem von Kanitz, liegt eine halbe Meile von Strehlen gegen Breslau zu, und bestehet aus einem Vorwerk und 18 Feuerstellen, in welchen 112 Menschen wohnen. Der Boden ist gut und hat das Vorwerk schöne Wiesen.

31. **Lorenzberg**, eine halbe Meile von Strehlen, gehört dem Baron von Kopy, bestehet aus einem

Vorwerk, 30. Feuerstellen und 205 Menschen. Der Wald bey diesem Dorfe war ehemals ganz gut. Ferner eine evangelische Kirche, an der der Prediger Carl Friedrich Reyder stehet, und sind darinn und in Jeschkittel geschehen

Actus ministeriales.

Von	bis	Geb.	Gest.	Cop.
1651	1700	1279	1108	277
1701	1750	1619	1482	438
1750	1780	1113	1020	297
Von 130 Jahr		4011	3610	1012
Auf 1 Jahr		31	28	8

32. **Louisdorf**, vor Zeiten **Ludwigsdorf**, der Frau Friderica Henriette von Prittwitz gehörig, besteht aus einem Vorwerk, 47 Feuerstellen und 277 Einwohnern, liegt eine Meile von Strehlen.

33. **Maswitz**, ein kleines Dorf eine Meile von Strehlen, gehört zu Plohe, und bestehet aus einem Vorwerk, sieben Feuerstellen und achtzig Menschen.

34. **Mehltheuer**, oder im gemeinen Reden **Melter**, liegt eine Viertelmeile von Strehlen nahe am

Amts-

Amtwalde, gehört zum Amte Strehlen; es war ehemals ein Vorwerk daselbst, welches aber in eine Kolonie verwandelt worden. Das eigentliche alte Dorf bestehet aus vier Bauern, so sieben Hufen Land besitzen, überhaupt aber 15 Feuerstellen und 77 Menschen. Der Boden ist sandigt und die Wiesen fehlen; da auch Mangel an Wasser ist, so kann man leicht erachten, daß der Wohlstand der Bauern nicht der beste ist. Vor kurzer Zeit wollte diese vier Bauergüther, die selten mit Wirthen besetzt sind, jemand zusammen kaufen, in ein Vorwerk umschaffen, und eine Kolonie von zwölf Webern etabliren; allein der Vorschlag gieng nicht durch.

35. **Mückendorf**, der Johanna Eleonora von Tschirsky gehörig, hat ziemlichen Boden, ein Vorwerk, 26 Feuerstellen, 148 Menschen, liegt eine Meile von Strehlen, ist nach Ruppersdorf eingepfarrt. Im Walde finden sich noch Spuren eines im dreyßigjährigen Kriege verwüsteten Dorfes.

36. **Mükriz**, gehört zu Deutsch-Jägel, und faßt außer einem Vorwerk noch eilf Feuerstellen.

37. **Nicklasdorf**, ist adelich, gehört der Frau Sophia Elisabeth von Reppert, bestehet aus einem Vorwerk, fünf Bauern, überhaupt aber 23 Feuerstellen, die mit 148 Menschen bewohnet sind. Es liegt eine Achtelmeile von Strehlen gegen Nimptsch.

Die

Die Einwohner müssen Stadtbier trinken. Das Freyguth daselbst gehört zum Domainenamte Strehlen, bestehet aus fünf Hufen Land und ist mit 20 Menschen bewohnt.

38. Oberecke, ein kleines Dorf ohnweit Ulbendorf, bestehet aus einem Vorwerk, 10 Feuerstellen und 48 Menschen, dem Rittmeister Herrn von Kopy gehörig.

39. Pentsch, gehöret dem Dohmcapitul zu Breslau, bestehet jetzt aus einem einzigen Freyguthe, so $6\frac{1}{4}$ Hufe Land hat. Vor dem dreyßigjährigen Kriege besaßen die Aecker drey Bauern. Das Freyguth liegt eine Achtelmeile von Strehlen sehr angenehm, und hat guten Boden auch Wiesen.

40. Peterwitz, eine halbe Meile von Strehlen gegen Abend, gehört der Frau General von Prittwitz, hat einen guten Boden, schöne Wiesen, und bestehet aus einem Vorwerk, fünf Bauern; überhaupt aber 24 Feuerstellen, 179 Menschen. Im Kretscham muß Stadtbier geschenkt werden.

41. Plohe, drey Viertelmeilen von Strehlen, gehört dem Herrn Landrath von Wenzky. Die Einwohner reden noch zum Theil pohlnisch, der Acker ist sehr fruchtbar, auch an Wiesen kein Mangel, nur Holzung hat dies Dorf nicht. Es bestehet aus einem Vorwerk, einer Windmühle, 20 Feuerstellen und 96 Menschen, die Strehlensches Bier trinken müssen.

42. Po-

42. **Podiebrat**, ist die aus den Vorwerksäckern von Mehltheuer angelegten Kolonie. Sie bestehet aus drey Theilen, Ober- Mittel- und Nieder-Podiebrat. Die Einwohner sind reformirt aus Böhmen, welche sich der Marienkirche bey Strehlen mit den Hußinitzern zugleich bedienen; sie sitzen auf Erbzins, und gehören zum Amte Strehlen. Alle drey Antheile bestehen aus 65 Feuerstellen und 352 Menschen, sind aber, da der Zins sehr ansehnlich ist, Steuerfrey.

43. **Pogart**, ein kleines Dorf mitten im Walde am Fuß des Rummelberges, eine Meile von Strehlen, gehöret der Fräulein von Czarowanz. Es bestehet aus einem Vorwerk, einer Mühle, 15 Feuerstellen und 79 Menschen. Der Boden ist sandigt.

44. **Prieborn**, zwey Meilen von Strehlen in der Straße nach Neiß, gehört der Charitee in Berlin. Ehemals wars ein Eigenthum derer von Czirn, die auf dem Rummelsberg ihre Burg hatten. Auf Anstiften des Dohmcapituls zu Breslau wurde der Sitz durch die Breslauer und Neißer Bürger 1429 zerstöhrt, weil der Besitzer die Befehle der Herzoge zu Brieg gegen das Dohmcapitul executirt hatte. Als diese Familie ausstarb, wurde Prieborn eine Domaine der Herzoge. Herzog Christian zu Brieg gab es seinem mit einer Fräule von Fritsch erzeugten Sohne August Grafen von Liegnitz. Dieser starb ohne Erben; und als Brieg an die Krone Böhmen kam, verpfändete es Kayser Leopold an

die Grafen von Waffenberg vor 100000 Floren, von welchen es die Charitee in Berlin nach der Eroberung von Schlesien einlösete. Der Boden des Dorfes ist gut, an Wiesen ist kein Mangel. Der in der Einleitung beschriebene Marmor wird hier gebrochen, auch sind zwey Kalköfen beym Dorfe.

Das Dorf bestehet aus einem Vorwerk, einer evangelischen Kirche, einer Schule, achtzehn Bauern, die 22½ Hufe besitzen, einer Mühle; überhaupt aber aus 67 Feuerstellen, die 577 Menschen fassen. Der gegenwärtige Prediger heißt Röhricht, und sind von 1743 bis 1780 in diesem Kirchspiele 702 Menschen gebohren, 651 gestorben, und 200 Paar copulirt, thut auf ein Jahr 19 Gebohrne, 17 Gestorbene und 5 Copulirte; es kommt also auf einen Gestorbenen beynahe 39 lebende Menschen. Nach einer Tradition soll ein Nonnenkloster hier gewesen seyn, wovon noch einige Ruinen vorhanden, welches aber im Husittenkriege verstört worden. *)

45. Riegersdorf, in der Strasse von Strehlen nach Neisse, eine Meile von der Kreisstadt entlegen. In dem Dorfe sind zwey Schölzereyen, 18 Bauern, welche zusammen 31¾ Hufen besitzen, ein Müller; überhaupt aber 55 Feuerstellen, welche mit 313 Menschen bewohnt sind. Der Boden ist etwas sandigt, aber gutes Kornland. Im Dorfe ist auch

*) Zum Beweis dieser Tradition dient ein Freybrief von 1618 über ein Haus, welches am alten Kloster gelegen genannt wird, und der noch vorhanden.

auch eine evangelische Kirche, deren gegenwärtiger Prediger Johann Carl Schuster heißt. In diesem Kirchspiele sind:

		Gebohrne.		Gestorb.		Getr.
Von	bis	Mänl.	Weibl.	Mänl.	Weibl.	Paar
1663	1690	167	158	159	116	109
1691	1717	190	149	158	144	56
1718	1744	188	202	198	209	102
1748	1756	105	93	102	90	45
1756	1763	54	67	64	54	23
	100 Jahr	704	669	681	613	355
Auf	1 Jahr	14		13		3½
1764	1780	128	117	88	114	64
	17 Jahr	245		202		64
Auf	1 Jahr	14		12		3

Das Dorf gehört zum Amte Strehlen.

46. Rosen, theilt sich in zwey Theile und liegt zwey Meilen von Strehlen.

a) Ober-Rosen, gehört den von Naussauschen Erben. Bestehet aus einem Vorwerk, 32 Feuerstellen und 154 Menschen.

b) Nieder-Rosen, zu Schönbrun gehörig, bestehet aus einem Vorwerk, 23 Feuerstellen und 141 Men-

Menschen. Beyde Dörfer haben eine evangelische Kirche, worinnen der Pfarrer zu Schönbrunn Gottesdienst hält.

47. **Ruppersdorf**, gehört dem Herrn Johann Maximilian von Sauerma, liegt eine Meile von Strehlen gegen Brieg in einer angenehmen Gegend, hat auf dem am Dorfe stoßenden Berge eine evangelische Kirche, welche 1509 zu einer Begräbnißkapelle erbaut, 1592 aber in eine Pfarrkirche verwandelt worden, der Prediger heißt Melchovius. Nach einer 178jährigen Fraction sind jährlich 33 Menschen gebohren, 30 gestorben und 8 Paar copulirt worden; und faßt ein Vorwerk, sechs Bauern, 47 Feuerstellen, in denen 347 Menschen wohnen. Der Boden ist mehr gut als mittelmäßig, hat gute Wiesen, auch etwas Wald.

48. **Sägen**, ohnweit der Stadt Strehlen, gehört zum Domainen-Amte. Die Einwohner sind meist in guten Vermögensumständen, und bestehen in 15 Bauern, welche 32 Hufen besitzen, und noch 11 anderen Häuslern. Die Anzahl sämtlicher Einwohner war nach der letztern Zählung 232. Der Boden des Ackers ist gut.

49. **Schönbrunn**, ein adeliches Dorf, zwey Meilen von Strehlen gegen Neiß zu, hat ein Vorwerk, eine evangelische Kirche, deren gegenwärtiger Prediger Stiller heißt; überhaupt aber 49 Feuer-

stellen und 350 Einwohner. Die Rindviehzucht ist hier vortreflich. Der ehemalige Besitzer, ein Bruder des Königsverräthers, von Warkotsch, ließ Kühe aus der Schweitz kommen; und noch jetzt zeichnet sich das Rindvieh in Schönbrunn vor allem benachbarten aus. Gehört dem Herrn Baron von Sehertoß.

50. Schreibendorf, liegt 2½ Meile von Strehlen gegen Neiß, theilt sich in drey Theile:

a) Oberschreibendorf, gehörte ehemals dem Stiftamte zu Brieg; allein es wurde verkauft, ist jetzt wie andere adeliche Güther zu betrachten, und das Eigenthum der Frau Theresia, Freyin von Gruttschreiber. Im Dorfe ist ein Vorwerk, ein Bauerguth; überhaupt aber 22 Feuerstellen, worinnen 120 Menschen wohnen; eine evangelische Kirche, wo der Pastor Herr stehet. Seit 1662 bis 1780 sind 4660 Menschen gebohren, 3849 gestorben, 837 Paar getraut; in diesem Kirchspiel kommen also über fünf Kinder auf eine Ehe. Das Dominium Ober- und Nieder-Schreibendorf haben das *Jus patronatus*.

b) Mittel-Schreibendorf, ist das Eigenthum des Herrn von Gaffron, hat ein Vorwerk, zwey Wassermühlen, überhaupt aber 34 Feuerstellen und 83 Menschen.

c) Nieder-Schreibendorf, gehöret dem von Thielau, faßt ein Vorwerk, eine Mühle, sechs Bauern,

ern, überhaupt 18 Feuerstellen, worinnen 224 Menschen wohnen. Der Boden ist etwas sandigt.

51. Siebenhuben, nahe bey Prieborn, wozu es auch gehört. Die Menschenzahl ist daselbst mitgerechnet. Im Dorfe befindet sich eine catholische Kirche, an der ein Curatus stehet. Ein ehemaliger Curatus, Nahmens Schmidt, war bey der großen Verrätherey gegen den König im Jahr 1761 mit begriffen.

52. Steinkirch, gehört zum Amte Rothschloß, beynah eine Meile von Strehlen, wird mit Stadtbier verlegt, und bestehet aus einer evangelischen Kirche, zwey Bauern, welche 7½ Hufe Land besitzen, überhaupt aber aus 18 Feuerstellen und 92 Einwohnern. Im Kirchspiele sind von 1766 bis 1780 also in 15 Jahren

	955 Geb.	789 Gest.	214 Paar Getr.
Auf 1 Jahr	63 —	52 —	14 —

Der letzte catholische Prediger ist gewesen Vinzentius Hoffmann, nach ihm wurde ein gewisser Freudenberg Prediger, welcher 1552 die evangelische Lehre predigte. Der jetzige Pfarrer heißt Johann Christian Kundmann. Eingepfarrt sind: Striegau, Wammelwitz, Gambitz, Dobergast, Danchwitz, Geppersdorf, Pogart. Das *Jus patronatus* haben Se. Königl. Majestät.

53. Striege, ebenfalls zum Amte Rothschloß gehörig, eine halbe Meile von der Stadt, die das Dorf mit Bier verlegt. Es bestehet aus einem Scholzenhofe, 22 Bauern welche 42 Hufen besitzen, einer Mühle und noch 17 Gärtnern und Häuslern. 1780 war die Zahl der Einwohner 254.

54. Töppendorf, mag vermuthlich von dem auf dem Acker sich findenden vielen Tone seinen Namen erhalten haben; es gehöret zum Domalnenamt Strehlen, liegt unter der Meile, ist nach Strehlen eingepfarrt und enthält eine Erbschölzerey, 17 Bauern, 31 Gärtner und Häusler. Die Anzahl der Menschen ist 351, der Boden ist sandigt und die Bauern haben kleine Pferde.

55. Türpitz, ist ein ansehnlich Dorf. Die Strasse von Strehlen nach Neisse führt durch dasselbe, liegt zwey Meilen von der Kreisstadt, hat ziemlich guten Boden und beträchtliche Wiesen, einen Wald, welcher die Willme genannt wird, gehört zwar dem Herrn von Gaffron, indessen hat das Dohmcapitul zu Breslau gewisse Dominialrechte in dem Dorfe, auch Zinsen zu erheben. Enthält ein Vorwerk, eine evangelische Kirche und Schule, eine Wassermühle, 24 Bauern, die 30¾ Hufen besitzen; überhaupt aber 56 Feuerstellen und 461 Einwohner. Der Prediger heißt Gottfried Giebel.

Von 1662 bis 1780 also in 118 Jahren sind

	893 Knab.	681 Männlich.
und	815 Mädch.	705 Weiblichen Geschlecht.
Summa	1708 Gebohren.	1386 Gest. u. 452 Paar cop.

Thut

Thut auf 1 Jahr 14 Gebohrne, 12 Gestorbene, 4 Copulirte. Es ist kein Dorf weiter eingepfarrt, und kommt auf einen Todten 38 Lebende.

56. **Tschammendorf**, gehört zum Amte Prieborn, der Boden ist nicht der beste, indessen sind die Einwohner fleißig. Das Dorf bestehet aus eilf Bauern, die 22 Hufen Land haben, und 18 andere Häuser, welche überhaupt mit 152 Menschen bewohnt sind.

57. **Pohlnisch-Tschammendorf**, ist ein altes Dorf, und vom Jahr 1383 ist ein Lehnbrief darüber vorhanden, liegt drey Meilen von Strehlen gegen Neiß zu. Bestehet aus einem Vorwerk und 18 Feuerstellen, ist mit Wäldern umringt, und gehört der Josepha Gräfin von Sobeck.

58. **Tschanschwitz**, eine halbe Meile von Streλen, bestehet aus einem Vorwerk, einem Bauer und 23 Feuerstellen, faßt 138 Menschen. Bei den Dominialäckern sind 10¾ alte wüste Bauerhufen befindlich. Der Boden und die Wiesen sind gut. Gehört dem Herrn Baron von Richthof.

59. **Ulbendorf**, bestehet aus drey Antheilen, Ober- Nieder- und Mittel-Ulbendorf, ist das Eigenthum des Herrn Grafen von Schlabrendorf, und faßt drey Vorwerke, eine evangelische Kirche und

Schule, 29 Bauern, 40 Gärtner und Häusler, welche gegenwärtig mit 509 Menschen bewohnt sind. Der Boden ist sandigt, auch wird nicht viel Heu gewonnen. Die Bauern gehören nicht zu den reichsten. Der Wald des Dominiums aber ist ansehnlich. Die ehemaligen Guthsbesitzer waren:

a) Von Mittel-Ulbendorf und Guttschen.

1. Balthasar von Keltsch, lebte 1530 und nahm zur Zeit der Reformation der Pfarrthey die Wiedmuth ab.

2. George von Riedeburg, lebte 1560.

3. Conrad von Riedeburg, lebte 1613.

4. Hanns Heinrich von Gruttschreiber, starb 1633.

5. Heinrich von Gruttschreiber, dessen Bruder, bis 1655.

6. Hanns Heinrich von Gruttschreiber, beyde Onkel, bis 1657.

7. Adam Friedrich von Gruttschreiber, bis 1670

8. Wolfgang Gabriel von Pein, bis 1671.

9. Hanns Ernst von Pein, bis 1675.

10. Johann Christoph Baron von Frackstein, bis 1715.

11. Hanns Friedrich von Wenzky, kaufte 1716 die sämtliche Ulbendorfer Güther, besaß sie bis 1752.

12. Im Jahr 1752 kaufte sie der Graf von Gellhorn.

13. Von 1770 bis 1778 besaß sie dessen Tochter, die Maria Theresia, verheirathete Gräfin *de la Motte*.

17. Nun der Herr Graf von Schlabrendorf.

b) Von Nieder- und Ober-Ulbendorf, und Grünheyde.

1. Adam von Tschech, 1580 bis 1600.

2. Carl von Niemitz, bis 1605.

3. George von Bock, 1625.

4. George von Bock, 1627, dessen Sohn.

5. Frau Schnorbeinin, geb. von Bock, bis 1632. Im dreyßigjährigen Kriege kamen die Güter unter Sequestration, und waren bis 1656 an einen gewissen Heinrich Ratzbahr vermiethet.

6. Christian Friedrich Henel von Henenfeld, bis 1670.

7. Dessen Wittwe, gebohrne von Pein, bis 1696. Zu ihrer Zeit wurde die evangelische Kirche den Catholischen eingeräumt.

8. Christoph Rudolph von Schreibendorf, bis 1716.

9. Der von Wenzky, wie oben.

Gottfried Rumbaum war 1639 Pfarrer, hatte anfänglich nur sieben bis acht Zuhörer, und bekam von jeden ein Gröschel für jede Predigt zum Lohne; so um des sonderbaren bemerkt wird. Der gegenwärtige Prediger ist August Gottlieb Stephani.

Actus ministeriales.

Von 1740 bis 1780	1020 Geb.	844 Gest.	241 Cop.
Auf 1 Jahr	25 —	21 —	6 —

60. **Ullsche**, zum Dominio Krippitz gehörig, liegt eine halbe Meile von Strehlen, faßt ein Vorwerk, so aus eilf wüsten Bauerhöfen entstanden, und eilf Gärtnerstellen.

61. **Wammelwitz**, etwas über eine Meile von Strehlen gegen Frankenstein, der Boden ist zum Theil mittelmäßig, zum Theil gut. Die Bauern sind in vermögenden Umständen und besitzen 14 Hufen. Das ganze Dorf hat nur 12 Feuerstellen und 105 Menschen, gehört dem Amte Rothschloß.

62. **Wammen**, ist ein Eigenthum des Herrn Grafen von Sandrasky, hat ein Vorwerk, eine Mühle; überhaupt 12 Feuerstellen. Die Einwohner müssen Strehlensches Bier trinken.

63. **Woiselwitz**, nahe bey Strehlen, gehört zum Amte Strehlen, worinn ein Vorwerk, drey Bauern, eine Walkmühle, 26 Gärtner und Häusler, in allem aber 203 Menschen. Die Einwohner Strehlens haben darinn verschiedene Häuser erkauft, und sie gut gebaut. In einem derselben, so dem Bauinspector Bruckkampf gehörte, logirte 1761 unser bester König, eben als der Baron von Warkotsch die Gefangennehmung desselben und die Ablieferung an die Feinde beschlossen hatte. Sein schändlicher Einfall war freilich überdacht, und würde leicht auszuführen möglich gewesen seyn, wenn die Vorsicht nicht über das Leben des Königs gewacht, und die Anschläge vereitelt hätte.

64. **Weidenmühle**, eine einzelne Feldmühle zum Amte Strehlen gehörig, dient zu einem angenehmen Spatziergange für die Bewohner Strehlens.

65. **Warkotsch**, eine Viertelmeile von Strehlen gegen Breslau zu, gehört dem Herrn von Minkwitz; bestehet aus einem Vorwerk, einer Schule, einer Windmühle und 19 Feuerstellen, ist nach Strehlen eingepfarrt und befinden sich 139 Menschen im Dorfe. Bey dem Vorwerke sind 9¾ wüste Hufen.

Zuletzt müssen wir noch zweyer Zwitter gedenken, die weder zur Stadt gehören, noch auch Dörfer sind.

1. Eines heißt die **Fischergasse**, bestehet aus verschiedenen unter den Vorstädtischen Häusern zer-

zerstreuten 19 Besitzungen, und gehört zum Amte. Die Einwohner aber sind dem Accis und Servis unterworfen, und daher wie Vorstädter zu betrachten; allein die Anzahl ihrer Einwohner werden zum Lande gerechnet, bestehen in 158 Menschen.

2. Die Altstadt, so die ursprüngliche Stadt Strehlen gewesen, davon ist zwar ein Theil dem Magistrat unterworfen und als Vorstadt zu betrachten, ein Theil aber gehört der Kolonie Hußinez, welche von gewissen Stellen sich das Vorkaufsrecht ausbedungen. Die Besitzer der von der Kolonie gekauften, oder noch zu kaufenden Stellen werden völlig vom Magistratualischen Gerichtszwange befreyet, und stehen mit den Einwohnern der Kolonie unter der Krieges- und Domainenkammer.

Im ersten Stücke dieser Beyträge ist folgendes zu verbessern:

Seite 4 Zeile 7 statt Krän, Krün.
— 6 — 8 von unten, statt bedurf, bedarf.
— 9 — 2 von oben, statt Physico, Physikus.
— 15 — 5 von unten, statt Münsterberg, Münsterschen.
— 19 in der letzten Zeile, statt wechsles, wechsels.
— 20 13 von oben, statt reisen, reiset.
— 22 9 von oben, statt nicht repariret, jetzt repariret.
— 27 5 von oben, statt an, in.
— 27 6 von oben, statt von den, so von den.
— 27 9 von oben, statt aus Ziegeley, aus der Ziegeley.
— 30 oben heißet es: gegenwärtig lebt nur von der Familie noch ein Bürger zu Strehlen, der den Original-Adelsbrief in Händen hat.
— 30 No. 14. statt 1777, 1775.
— 30 ebendaselbst heißt der dritte Pastor Rosäus.
— 31 und 32 statt Jonas Klincke, Jonas Klimpcke.
— 33 unten, statt Gottlieb, Gottlob.
— 34 hinter Samuel Jentsch war noch ein Rektor, Nahmens Thomas.
— 46 statt Ernst, George.
— 47 Zeile 6 hinter angelegtes Dorf, muß noch kommen, gehöret.
— 48 heißt der Besitzer von Plohmühle: Gustav von Richthoff.
— 49 heißt der Besitzer von Creutzburg: Maximilian Julius von Gaffron.

Seite 53 Zeile 5 statt Stehlen, **Strehlen.**

— 55 bey Gurtsch, statt Gorig, **Gorez.**

— 56 Zeile 9 von unten, statt Weberleinwand, **weben Leinwand.**

— 60 — 2 von unten, statt eine halbe, **Ein und eine halbe.**

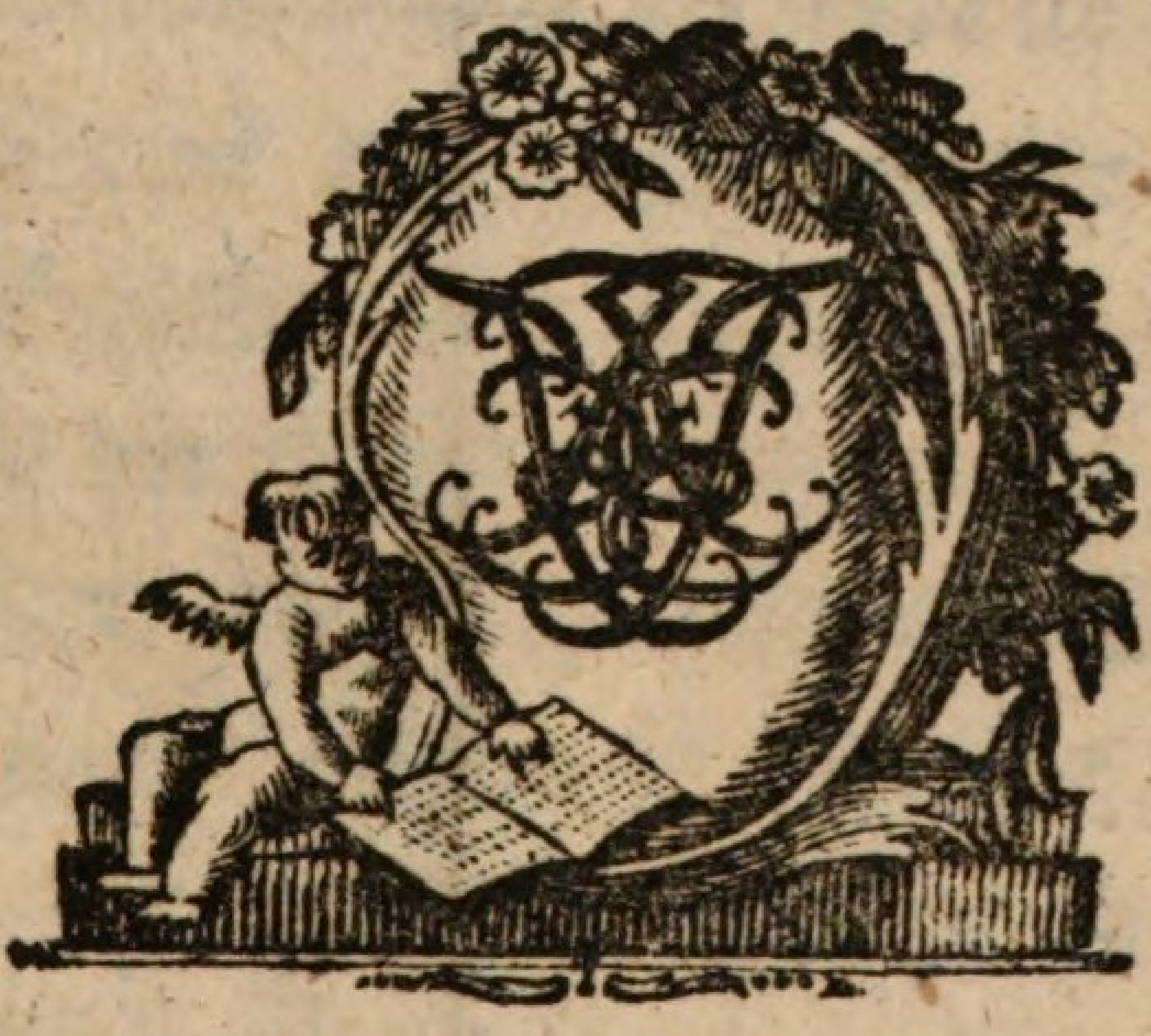
— 64 — 4 von unten, statt Fritsch, **Sitsch.**

— 68 — 8 von unten, statt das Dominium, **die Grundherrn von.**

Beyträge
zur
Beschreibung
von
Schlesien.

Zweytes Stück.

Mit einem Kupfer.



Brieg,
bey Johann Ernst Tramp. 1783.

Vorerinnerung.

Versprochenermaßen übergebe ich das zweyte Stück der Beyträge zur Beschreibung von Schlesien dem Druck; und ohngeachtet die Zahl der Pränumeranten für den Verleger zur Zeit eben nicht sehr ergiebig ausgefallen, so wird doch ein Kupfer und zwar die Abbildung des Armenhauses zu Kreutzburg statt eines Bogens geliefert.

Ob ich zwar wünsche, daß diese Kleinigkeit den Beyfall der Kenner erhalten möchte, so

schmeichle ich mir doch solches nicht, da ich sehr wohl das Unvollkommene dieser Bogen einsehe. Ich will zufrieden seyn, wenn man es nur nicht für ganz unnütz hält, und wenn dadurch ein mit größern Kenntnissen ausgerüsteter und weit umfassender Mann bewogen wird, dasjenige von Schlesien zu leisten, was zum Theil schon von andern Ländern geleistet ist. So lange man aber nichts Ganzes hat, muß man mit Bruchstücken zufrieden seyn.

Denen, die mich mit Beyträgen gütigst unterstützt, danke ich hiermit öffentlich.

Der Verfasser.

Prospect des Armen Hauses in Creuzburg.

J. B. Strachowsky sc. Vratisl. 1783.

Beschreibung

des

Kreutzburgschen Kreises.

Eintheilung.

I. Vom Kreutzburgschen Kreise überhaupt.

Lage, Gränzen, Größe, Häuser, Anzahl, Sprache, Religion der Einwohner, Fruchtbarkeit des Bodens, Pflanzen, Mineralien, Alterthümer, Gewässer, Wälder, Thiere, verschiedene äuserliche Verfassungen.

II. Von den Städten insbesondere.

A. Von Kreutzburg.

1.) Geschichte.

2.) Gegenwärtige Verfassung.

3.) Beschreibung des Armenhauses.

4.) Verzeichniß der ehemaligen Prediger und Schullehrer.

5.) Verzeichniß der Burgermeister seit 1740.

B. Von Konstadt.

1.) Geschichte.

2.) Gegenwärtige Verfassung.

3.) Verzeichniß der ehemaligen Geistlichen.

C. Von Pitschen.

1.) Geschichte.

2.) Gegenwärtige Verfassung.

3.) Verzeichniß der ehemaligen Prediger und Schullehrer.

4.) Verzeichniß der ehemaligen Burgermeister.

III. Vom Kreise insbesondere.

a) Verzeichniß der Steuereinnehmer seit 1740.

b) Nahmen und Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnnng.

I. Vom

I. Vom Kreutzburgschen Kreise überhaupt.

Der Kreutzburgsche Kreis ist aus dem Pitschenschen und Kreutzburgschen Weichbilde entstanden, wozu noch der Districkt um Konstadt, welcher gewöhnlich das Konstädtsche Ländel heißt, geschlagen worden; ohngeachtet letzteres zum Fürstenthum Oels gehöret, so wird doch der ganze Kreis zu Brieg gerechnet.

Seine Gränzen sind gegen Morgen und Mittag Oberschlesien, und zwar der Rosenbergsche Kreis, gegen Abend das Breslausche Fürstenthum und gegen Mitternacht das Königreich Pohlen.

Seine Größe ist drey Meilen lang und drey Meilen breit. Er bestehet gegenwärtig aus drey Städten, Kreutzburg, Konstadt und Pitschen, 52 alten Dörfern, 16 neuen vollendeten und 2 unvollendeten Kolonien.

In den Dörfern und Kolonien befanden sich:

In den Jahren

1740	1756	1782.	
	38	92	Vorwerke.
	24	24	Pfarrhäuser.
	30	37	Schulhäuser.
	459	565	Bauern.
	890	1034	Gärtner.
	216	258	Häusler.
	46	49	Müller.
	31	95	Gemeinhäuser.
	31	33	Schmiede.
	1	3	Bleichhäuser.
		2	Potasch-Siedereyen.
1462	1766	2183	Feuerstellen oder Besitzungen.
8371	9063	10842	Einwohner.

Die Religion der Einwohner ist grösten theils evangelisch, ihre Sprache aber pohlnisch und auf zwey Kolonien wird böhmisch geredet; durch die guten Anstalten der Landesregierung aber fängt die deutsche Sprache an hin und wieder etwas gewöhnlicher zu werden. Das gemeine Volk ist träge und hält viel auf alte Gewohnheiten. Die mehresten Wohnun-

nungen der Landleute sind von Schrotholz; *) ja selbst in den Städten findet man noch viele dergleichen Gebäude.

Der Acker ist nicht fruchtbar, man kan ihn füglich in drey Hauptarten abtheilen, als:

a.) Der Boden im eigentlichen Kreuzburgschen Kreise ist der schlechteste, schmiernas, kalt und schwarzsandigt, trägt etwan drey Korn.

b.) Im Pitschenschen ist der Boden besser, etwas leichter und trockner, auch zum theil lehmicht, und kan etwan auf vier Korn gerechnet werden.

c.) Die Aecker im Konstädtschen Districkt sind mit gutartigem Sand und Lehm gemengt, und tragen vier Korn, auch wohl etwas drüber. **)

Die Brache ist durchgängig üblich, und es gehet damit so weit, daß bey manchen grossen Gütern außer der Brache beträchtliche Ländereien, die Lähden genannt werden, theils aus Mangel der Düngung, theils aus andern Ursachen unbenuzt liegen bleiben. Die Beete werden im Winterfelde schmal zu 6 bis 7, zur Sommerung aber breit zu 18 bis 20 Fuhren geackert.

Weitzen wird wenig und kaum zur Nothdurft, dagegen viel Roggen, Tartoffeln, Heidekorn ꝛc. erbauet; Heu gewinnet man etwas über 5000 Fuder.

*) Solche Gebäude sind von lauterm Holze, ein Balken über den andern gelegt und die Ritze mit Moos ausgestopft; man nennt es auch Bollwerk.

**) Es ist hier nur vom grösten Theils die Rede: denn freylich giebt es hin und wieder einzelne Plätze, wo guter Boden ist.

An Obstbäumen waren nach der letztern Zählung 22617. Stück vorhanden. Dies ist wenig und giebt einen Beweis von der geringen Betriebsamkeit der gemeinen Landleute.

Maulbeerbäume sind nur ohne die Städte 500, bey den Städten aber über 6000 Stück.

Im Schooße der Erde finden sich folgende Naturproduckte:

a.) **Steinbrüche**, zu Goslau und Wilmsdorf; im erstern Orte aber wird nicht mehr gebrochen; letzterer ist ergiebig und liefert gute Mauersteine.

b.) **Eisenerzgruben**, zu Bankau, Mazdorf und Goslau. Zu Wilmsdorf und Nieder-Ellgut findet sich auch Eisenerz; man hat aber bey den letztern zwey Dörfern erst seit Kurzem diese Entdeckung gemacht und die Zeit wird es lehren, ob diese Gruben ergiebig sind. Keine hohen Oefen, Luppen oder Frischfeuer gab es bisher. Das Eisenerz wurde roh an die nahe gelegenen Oberschlesischen Hütten verkauft. Jetzt ist zu Bankau ein hoher Ofen erbauet und bereits im Gange; man arbeitet auch über zwey Frischfeuern.

c.) **Füllerde**, zu Ludewigsdorf. Die Tuchmacher zu Kreutzburg haben sich derselben bisher bedienet; nun aber ist bey Bodland, Rosenbergschen Kreises eine bessere Füllerde entdeckt worden.

Im Jahr 1773 wurde ein Damm bey Ober-Ellgut geschüttet, und der Sand dazu von einem nicht weit vom Bauplatze gelegenen Sandhügel genommen; man fand in der Tiefe kleine und große Ur-

nen

nen von Thon, worinnen Asche und in verschiedenen vergoldete kupferne Kettchen befindlich waren. Einige von diesen Urnen besitzt gegenwärtig der Herr Kriegs- und Domainenrath Neuwerz.

Teiche giebt es viele und sind die Fische zum Bedarf der Einwohner mehr als hinlänglich; der Ueberfluß wird theils nach Pohlen in die Klöster, theils nach Breslau verkauffet.

Flüsse sind: Die Stoberau, Briesnitz, Brawa und Bartsch; aber keiner ist schiffbar; sie liefern gute Krebse und Gründeln.

Die Wälder sind ansehnlich, bestehen meist aus Kiefern, Fichten, und Tannenholz. Die Klafter Holz wird in den Städten auf den Märkten mit 20 bis 25 Silbergroschen bezahlet. Bey der Menge von Wald ist an Wildpret allerley Art kein Mangel, vorzüglich giebt es Rehe, Hirsche und Schweine.

In den Wäldern sind hin und wieder Waldbienen. Man zählt 53 Waldbienen-Schwärme; Hausbienen werden 2241 volle Stöcke gefunden.

An Hausvieh ist vorhanden 2318 Pferde, 2051 Ochsen, 30630 Schaafe und 3579 Schweine. Die Pferde und das Rindvieh sind meist von kleinem Schlage. Die Schaafe liefern gute Mittelwolle.

In Ansehung der Steuer gehört der Kreis zur dritten Klasse, und wegen der Viehassecuranz zur zweyten Societät.

Der

Der Adel des Kreutzburg- und Pitschenschen Kreises ist, die Einrichtung bey der Landschaft betreffend, zum Breslau-Briegschen; der Adel des Konstädtschen Districkts aber zum Oelsnischen System geschlagen; wie denn überhaupt die Einwohner des letztern in Kirchen- und Justitzsachen zu Oels, die erstern aber zum Oberamt und Oberconsistorium zu Breslau gehören.

Den Städten ist ein Steuerrath vorgesetzet, welcher zu Namslau wohnet; dem Kreise aber, wie allen andern, ein Landrath, in der Person des Herrn Adolph Sylvius von Ohlen; ein Marschcommissarius, Herr Johann Ernst von Prittwitz; zwey Kreisdeputirte, die Herrn Sylvius von Frankenberg und Sylvius Christ. Fabian von Gladis; und ein Steuereinnehmer, Herr Johann Gottlieb Glaser. Die erstern viere wählen die Stände des Kreises, der letztere aber wird von der hochlöbl. Breslauschen Krieges- und Domainencammer angesetzt.

Das Regiment von Zaremba hat die Werbung im Kreise und in den Städten.

II. Von

II. Von den Städten insbesondere.

Und zwar:

A. Von Kreutzburg.

1.) Geschichte.

Da die bisherigen Muthmaßungen über das Alter und den Namen der Stadt Kreutzburg bey alten und neuen Schriftstellern zweifelhaft und wiedersprechend bleiben: so wird es wohl genung seyn, da den Anfang zu machen, wo sich Wahrheit der Geschichte findet; und dies ist von 1253, in welchem Jahre die Herzoge Heinrich und Vladislaus dem Hospital zu St. Matthiä in Breslau die Freyheit ertheilten, die Stadt Kreutzburg nach deutschem Recht anzulegen. *) Herzog Heinrich zu Breslau bestättigte 1292 **) der Stadt Kreutzburg den Kauf über das Gut Czaplau, und sagt in diesem Briefe: Daß es gut sey, die Stadt mit einem Dorfe zu versehen. Die Streitigkeiten des Herzog Konrad zu Glogau und Heinrich des fünften zu Breslau endigten sich 1293 mit Gefangennehmung des letztern, und um des Arrests loß zu werden, muste er dem Herzog Konrad nebst andern Städten auch Kreutzburg abtreten; auf diese Weise kam die Stadt unter die Glogauschen Herzoge.

*) Fibiger in Henel. Silesiogr. renov. P. I. c. VII. p. 87. Die Briefe über Breslau 1. B. S. 469. berufen sich auf den Schenkungsbrief.

**) Dis Document befindet sich im Stadtarchiv zu Kreutzburg, und ist überschrieben; Alter lateinischer Brief.

zoge.*) Der Sohn Konrads, Herzog Heinrich bestätigte 1297 den Kauf des Nikolaus über ein Stück Acker bey Kreutzburg,**) und schenkte 1298 den Kreutzherrn das Patronatsrecht über die Pfarrkirche.***) Nach Heinrichs Tode wurde eine eigne Linie zu Oels gestiftet, und sein Sohn Konrad der erste erhielt die vom Breslauschen Fürstenthum losgerissenen Ländereien und also auch Kreutzburg. Der unruhige Herzog Boleslaus zu Brieg bekriegte Konraden, nahm ihm 1319 Namslau, Pitschen, Konstadt und Kreutzburg ab,****) und vereinigte es mit Brieg. Dessen Söhne Ludewig und Wenzel bekamen wegen der Theilung Streit, und während demselben versetzte letzterer 1359. Kreutzburg und Pitschen an den Herzog Bolko zu Schweidnitz; dieser aber überlies sein Pfandrecht den Herzogen Ladislaus und Bolko zu Oppeln. Als endlich durch den Kayser Karl den vierten der Vergleich zwischen den Brüdern zu Stande kam und Ludewig Brieg erhielt, wolten die Herzoge zu Oppeln 1368 das Verpfändete ins Eigenthum verwandeln, bekriegten den Herzog Ludewig, und eine Schlacht bey Kreutzburg entschied die Sache zum Vortheil des Bekriegten. Ludewig erhielt gegen Bezahlung von 2000. Mark die verpfändeten Städte zurück.*****) Zu Aufbringung dieses Geldes verkaufte der Herzog 1369 der

Stadt

*) Breslauer Briefe 1. Theil S. 577.

**) Rathäuslich Archiv.

***) Eine Kronik im Manuscr. Fibiger in H. S. r. P. I. c. VII. p. 68.

****) Versuch einer schlesischen Geschichte. S.

*****) Thebesius Liegn. Jahrbücher, Seite 224.

Stadt die Vogtey.*) Im Jahr 1396 entsagte Kasimir in Polen allen Ansprüchen auf Kreutzburg und Pitschen, und trat die Oberherrschaft feyerlich an Böhmen ab. Den 4. Julii 1396 gab Ludewig dem Prinz Heinrich dem 9ten, Herzog zu Lüben, die Städte **Kreutzburg, Pitschen** und **Konstadt**, unter der Bedingung, daß diese Städte, wenn er ohne Erben stürbe, wieder zum Fürstenthum Brieg fallen sollten.**) Dies letztere geschah auch. Sie wurden bald wieder an die Herzoge zu Kosel und Oels verpfändet, aber 1420 für 1000 Mark eingelöset.***) Die Herzoginn Elisabeth entschied 1425 verschiedene Streitigkeiten zwischen dem Magistrat und dem Kammeramte wegen der Vogtey. Dieser Bescheid wurde 1426 vom Herzog Ludewig bestätigt, der der Stadt auch den Salzhandel schenkte.****) 1428 bestimmte Ludewig den Geschoos, welchen die Bürger an das Rentamt bezahlen musten und gab zu gleicher Zeit den Fleischern das Recht in öffentlichen Orten feil zu haben.*****)

So wie die Hußiten sich überall ausbreiteten, so kamen sie auch 1428 nach **Kreutzburg**, belagerten und eroberten es. Im Jahr 1431 machte der Herzog zu Brieg, nebst dem Herzoge von Oels und einigen Städten einen Versuch, diese Gäste zu vertrei-

*) Das Original ist im Stadtarchiv.

**) d. d. Bitschen an der Mittwoche nach S. Petri und Paul 1396. Thebes. 2 Theil S. 241. f.

***) Theb. S. 269. Walth Siles. Dipl. p. 318.

****) Der Salzhandel muß also schon sehr lange ein Landesherrlich Regale gewesen seyn.

*****) Rathhäusliche Akten.

treiben; allein es blieb bey einem Versuch, und die Hußiten nöthigten ihn zum Abzuge; endlich aber verliessen sie diese Gegend.

1434. wurden Brieg, Kreutzburg und Pitschen an den Herzog Bernhard zu Oppeln verpfändet; Friedrich dem ersten aber 1481 gegen Bezahlung von 16000. Gulden wiederzurückgegeben. *) Einige unruhigen Polen wolten 1534 unter Anführung eines gewissen Behawsky die Stadt Kreutzburg überrumpeln; musten aber die Flucht nehmen und sich mit Plünderung der Vorstädte begnügen. Diese Plünderer zogen hierauf gen Oppeln, wo aber der dasige Landeshauptmann ihren Streifereien ein Ende machte. **)

Bey dergleichen Unruhen, steten Veränderungen der Herzoge und öftern Verpfändungen, konnten die Einwohner in keinen blühenden Zustand kommen. Sie waren nie ihres Eigenthums Herrn: die Pfandinhaber suchten ihre Stiefkinder soviel als möglich zu nutzen. Sobald aber Friedrich die Stadt zum letztenmale eingelöset hatte, stiftete man Zünfte; und Friedrich der zweyte gab 1547 den Hutmachern, 1550 den Schneidern ihre Zunftseinrichtungen. Die Tuchmacher hatten sich bisher zum Mittel in Brieg gehalten, ihrer wurde immer mehr, und Herzog George gab ihnen 1553 die Erlaubniß eine

*) Beytr. zur Geschichte der Schles. Schulen S. 8. Schickfus Chron. 2. B. 15. Kap. S. 53. Theb. Kap. 63. S. 357. da am letztern Orte die Summe nicht bestimmt ist.

**) Lucä S. 1424.

eine eigne Innung zu errichten; er ließ ihnen eine Walkmühle erbauen, und die Tuchmacher fertigten in diesem Jahre 80 Herrntuche.*)

Die evangelische Lehre wurde 1556 auch in Kreutzburg eingeführet, und die Pfarrkirche mit evangelischen Predigern besetzt. Der Prälat des Klosters Matthiä zu Breslau, als Patron, strebte dagegen; der Herzoge George aber setzte es durch und verlangte so gar 1559 die Dokumente wegen dieser Kirche vom Stifte: allein der Kayser Ferdinand, an den das Stift sich gewandt, gab durch ein Anschreiben an den Herzog seinen Unwillen über diesen Vorfall zu erkennen und die Ablieferung der Briefschaften unterblieb;**) indessen lies man die Ausübung des evangelischen Gottesdienstes in der Kirche selbst zu.

Der Herzog befahl 1581 ein neues Urbarium von Kreutzburg zu entwerfen. Es wurde gefertiget, und nach demselben waren die Bürger verbunden, dem Herzoge Zins zu geben, von Häusern, Aeckern, Gärten, Tuchmacherrahmen, deren zur Zeit viere waren, von allen Handwerkern und vom Bierbauen. Der Herzog erhob den Zoll, das Marktrecht von Wolle, Steinsalz und Fleisch.***) Die Stadt war verpflichtet durch einen Rathmann, Trompeter und Wächter das Schloß zu bewachen.

In

*) Nach einem alten Urbario.

**) Fibigers Lutherthum 2. Theil. S. 213. f.

***) Schon immer eine Art der Accise, welche bereits im dreyzehnten Jahrhundert eingeführt war.

In diesem Jahre befanden sich zu Kreutzburg 154 Häuser in der Stadt und 62 in der Vorstadt, 12 Fleischer, 7 Bäcker, 1 Färber, 8 Kirschner, 1 Rademacher, 9 Schmiede, 4 Schlosser, 3 Seiler, 1 Schwerdfeger, 13 Schneider, 1 Riemer, 12 Tuchmacher, 1 Tuchscherer, 14 Weber, 1 Walkmüller, 1 Weisgärber, 2 Töpfer.

Der 10. Decemb. 1582 war für Kreutzburg ein unglücklicher Tag, die Stadt brannte an demselben gänzlich ab, und 1588 wurden die armen Einwohner nach der Schlacht bey Pitschen rein ausgeplündert. Der Herzog Joachim Friedrich suchte zwar die unglücklichen Einwohner wieder in bessere Umstände zu versetzen, gab 1590 den Kirschnern, 1595. den Schustern und 1597 den Bäckern ihre Zunftsarticel und Privilegien; allein der 30jährige Krieg, die 1627 von den Dänen, 1633 von den Schwedischen Truppen geschehene Plünderung und die Pest von 1636 hinderte alle guten Anstalten, welche zur Unterstützung von Kreutzburg vorgenommen wurden. Im Kriege flüchtete der Magistrat einen grossen Theil von Schriften nach Polen ins Städtchen Proschke; aber auch diese Stadt wurde ein Raub der Flammen, und das dahin gebrachte rathhäusliche Archiv gieng gröstentheils verlohren. *) Die Herzoge George, Ludwig und Christian, immer auf das Wohl ihrer Länder bedacht, schenkten 1644 der Kämmerey die Mauth, welche das fürstliche Rentamt bisher erhoben, und 1647. die Freyheit noch einen Jahrmarckt zu halten. Den 14. August 1647 erhielt der Magistrat eine ausführliche Amtsanwei-

sung,

*) Rathhäuslich Archiv.

sung, dergleichen mir von jener Zeit nirgends vorgekommen. *)

Den 12. May 1649 fundirte ein Bürger zu Kreutzburg, Nahmens Dollenhofer, aus Wittenberg gebürtig, ein Kapital von 600 Thalern, von dessen Interessen ein studirendes Kreutzburgsches Kind 3 Jahr lang jährlich 34. Thaler erhalten solte. Der erste Stadtgeistliche und der Rektor an der Schule sind Exekutoren, und erhalten für ihre Mühe jeder einen Thaler.

Den 17. May 1654, nicht aber 1659, wie man irrig vorgeben will, brannte Kreutzburg abermals ab. **)

Die Herzoge bestimmten in eben dem Jahre die Anzahl der Handelnden auf zwölf Bäudner, die mit Zwirn, Gewürz, Eisen, geringen seidnen Waaren und Butter handeln könnten. Nach dem Tode George Wilhelms wurde Kreutzburg ein Eigenthum der Kron Böhmen; und obzwar 1670 Kayser Leopold der Stadt alle Gerechtsamen und Privilegien bestätigte, so war doch der Druck der Religion und andere unschickliche Verfügungen die Ursache, daß der Einwohner weniger wurden und die Tuchmacher alle nach Polen zogen. Die Pfarrkirche sowohl als die vor dem Thore liegende Begräbnißkirche würden den 12. May 1700 auf Befehl der Regierung weggenommen. Die erstere

 aber

*) Rathhäuslich Archiv.

**) Rathhäuslich- und Kirchenarchiv.

aber muste 1707 den Evangelischen wieder eingeräumet werden. Die Begräbnißkirche jedoch blieb in katholischen Händen, und ist es heute noch.

Den 23. April 1737 wurde Kreutzburg durch eine Feuersbrunst ein Aschenhaufen. Bald nach Antritt der königlichen preußischen Regierung im Jahr 1743 gab der König noch ein Kramgerechtigkeitsprivilegium; man suchte Tuchmacher und andere Bürger hinzuziehen und baute die seit 1680 wüste gelegene Walkmühle wieder auf.

Der Notarius Hermes verfertigte 1748 eine beständige Braurolle, die ein Meisterstück ihrer Art ist; nach solcher ist die brauende Bürgerschaft in 10 Klassen getheilt, wovon allemal 3 zusammen brauen, welches eine Warke genannt wird.

Unterm 15. Novemb. 1745 wurde das rathhäusliche Privilegium von der königlichen Krieges- und Domainenkammer zu Breslau vollzogen; nach solchem stehet dem Magistrat zu Kreutzburg besonders zu: daß er bey vorkommenden Vakanzen im Magistratscollegio selbst drey Personen zur Bestimmung der königlichen Krieges- und Domainenkammer vorschlagen, die Unterbedienten aber, welche weniger als 50 Rthlr. Einkünfte haben, selbst ansetzen könne, und die Wahl nur zur Bestättigung anzeigen dürfe.

2.) Ge-

2) Gegenwärtige Verfassung von Kreutzburg.

Die Stadt Kreutzburg ist eine Kreis- oder Weichbildstadt, liegt zwölf Meilen von Breslau, eine Meile von Pohlen, an dem Fluß Stoberau, und hat folgende Gebäude:

In der Stadt. Eine evangelische Kirche mit einem Thurm und Uhr, welche nach dem letztern Brande vom Rathsthurm dahin gebracht wurde. Es stehen an dieser Kirche zwey Prediger, Nahmens Willhelm Amandus Stöckel und Johann Friedrich Koschni. Es wird darin abwechselnd deutscher und pohlnischer Gottesdienst gehalten. Eingepfarrt sind die Dörfer Ober- und Nieder-Ellgut, Gottersdorf, Wüttendorf und Ullrichsdorf.

Eine evangelische Schule, woran ein Rektor und ein Cantor arbeiten; ersterer heisset Johann Christlieb Sensky und letzterer Johann Hielscher.

Ein Rathhaus mit einem kleinen Thurm.

Das königliche Amtshaus, worin der jedesmalige Oberamtmann wohnet. Es bedarf gegenwärtig einer Verbesserung.

Das Armenhaus, wovon weiter unten das nöthige besonders gesagt werden wird; und

167 **Bürgerhäuser**, worunter noch viele von Schrotholz sind.

In der Vorstadt. Eine katholische Kirche, an der ein Curatus stehet, der gegenwärtige heißt Thomas Chmura.

Ein Hospital, worinn nur vier bis fünf Arme verpfleget werden können, da dessen jährliche Einkünfte etwann 80 Reichsthaler betragen.

80 Bürgerhäuser, wozu die sogenannten Hakenbesitzer gehören, welches die mit Acker angesessenen Bürger sind.

Die Stadt hat zwey Thore, das deutsche und das pohlnische, ist nur auf einer Seite mit einer Mauer, auf der andern aber mit Pallisaden eingeschlossen.

Die Zahl der Einwohner der Stadt und Vorstadt war:

Im Jahre	Christen.	Juden.
1756	1416	—
1772	1530	24
1773	1524	23
1774	1547	26
1775	1598	28
1776	1582	29
1777	1575	29
1778	1260 *)	25
1779	1318	16
1780	1388 **)	10
1781	1390 **)	16
1782	1418 **)	16
Summa	17546	
Auf ein Jahr	1462	

Ver-

*) Das einzige Kriegsjahr hat diesen großen Verlust verursachet.

**) Die Armen im Armenhause nicht mitgerechnet.

Verzeichniß der Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen zu Kreutzburg.

	Evangelische.					Katholische.		
	Getr.	Gebohrne.		Gestorbene.		Getr.	Geb.	Gest.
Jahre.	Paar.	Knab.	Mäd.	Mänl.	Weib.	Paar.		
1770	17	36	43	26	18	—	15	19
1771	18	48	32	29	31	5	16	24
1772	13	39	33	26	31	4	17	12
1773	11	32	31	27	23	5	20	19
1774	14	32	36	18	19	7	24	11
1775	15	31	35	29	29	7	27	15
1776	18	33	28	29	23	6	20	19
1777	11	27	34	31	33	4	25	29
1778	25	46	30	36	24	2	29	14
1779	21	40	32	24	26	10	29	19
10 Jahr	163	364	334	275	257	50	222	181
		698		532				
auf 1 Jahr	16	70		53		5	22	18

Es kommt also auf eine Ehe durch die Banck über 4 Kinder, und die eingepfarrten Dörfer mitgerechnet auf 30 Lebende ein Todter. Die Sprache der Einwohner ist polnisch und deutsch, und ihr Gewerbe, einige Ackerbesitzer ausgenommen, bestehet aus folgendem:

1 Apotheke; 11 Bäckern, welche jährlich an 760 Scheffel Weitzen, 4580 Scheffel Roggen und 990 Scheffel Gerste verbacken; 136 Braustellen, die jährlich durch einen Brauer 924 Scheffel Maltz verbrauen; 14 Brandweinbrennern, so 670 Scheffel Schrott verschwelen; 1 Bader, 2 Büchsenma-

machern, 7 Büttnern, 2 Chirurgen, 2 Korduanern, 1 Dresler, 2 Färbern, 13 Fleischern, so jährlich 90 Ochsen, 670 Schweine, 680 Kälber und 1300 Schöpse schlachten; 2 Glasern, 1 Handschumacher, 9 Hutmachern, 1 Kammacher, 1 Klemptner, 1 Kunstpfeifer, 1 Korbmacher, 9 Kirschnern, 1 Kupferschmied, 2 Mauermeistern, 2 Müllern, 1 Nadler, 1 Pappiermüller, welcher aber nur Löschpappier fertiget; 1 Perückenmacher, 2 Pfefferküchlern, 3 Posamentieren, 5 Rade und Stellemachern, 3 Riemern, 1 Rothgärber, 3 Sattlern, 5 Schlossern, 12 Schmieden, 12 Schneidern, 1 Schorsteinfeger, 30 Schustern, 1 Seifensieder, 2 Seilern, 3 Strickern, 1 Strumpfwürcker, der viel feine Strümpfe zum Absatz nach Polen fertiget; 4 Tischlern, 2 Töpfern, 34 Tuchmachern, welche jährlich über 2000 Stein Wolle verarbeiten; 26 Webern, 3 Tuchscherern, 1 Walcker und 1 Weisgärber.

Ferner wird einiges Verkehr in den jährlich haltenden 4 Jahrmärkten getrieben.

Mit städtschem Biere werden folgende Dörfer verleget: Tschapel, Schmard, Kunov, Kunzendorf, Laskowitz, Ober- und Nieder-Elgut.

Zur Garnison liegt in der Stadt der Stab und eine Schwadron vom Husaren-Regiment von Rosenbusch.

Der Gemeinen Stadt oder der Kämmerey gehören 2 Dörfer, 1 Vorwerk, 2 Wälder, 1 Ziegeley, die Mauth, und eine Mühle, welche $\frac{1}{8}$ Meile von der Stadt liegt, aber noch unter dem Servis stehet und Naukala heißt. Die Einnahme der Kämme-

rey

merey bestehet jährlich aus 1800. Rthlr. so zu Besoldung des Magistrats, Kirchen- und Schulbedienten, den nöthigen Bauen und dergleichen verwandt wird.

Das Stadt-Wappen ist ein offenes Thor mit drey Thürmen, über dem mittlern ist ein Engel.

Der Magistrat hat nicht das Patronatsrecht, sondern das Stift Matthiä zu Breslau. Er bestehet gegenwärtig aus einem Director, Herrn Johann Philipp Holzmann; einem Proconsul, welcher zugleich Kämmerer ist, Hrn. Samuel Gottlieb Henatsch; einem Syndico, Herrn Karl Samuel Bernhard; zweyen Rathmännern, Samuel Janusch und Daniel Trundt. Der Stadt-Vogt heißt Ignatz Scherner. Wöchentlich werden zwey Seßionen zu Rathhause gehalten.

Die gegenwärtig in Kreutzburg befindlichen königlichen Bedienten sind:

Der Oberamtmann und Pächter des königlichen Domainenamts, Herr Scupin. Der Justitiarius, Herr Gottlob Samuel Leßing. Der Steuereinnehmer, Herr Glaser. Der Saltzfactor, Herr Karl v. Ziemiezki, und Kontrolleur, Christian Friedrich Franzbach. Der Accis- und Zolleinnehmer, Herr Christian Friedrich Kellner. Der Sous-Kontrolleur, Herr Requigni. Der Kassen-Controlleur, Herr Mehding. Der Postwärter, Herr Lindenzweig, welcher zugleich Judentoleranzeinnehmer ist.

3) Vom Armenhause insbesondere.

Im Jahre 1777 bemerkte unser bester Landes-Vater, daß das Betteln in Schlesien sehr überhand nahm, und beschlos eine besondere Armenanstalt für Schlesien anzulegen, ohngeachtet beynahe in jeder Stadt Hospitäler und Armenverpflegungen befindlich sind. Sie wählten zum bestimmten Aufenthalt der Armen Kreutzburg, und zwar, wie Seine Majestät sich aufzudrücken geruheten, „weil es da wohlfeil „sey und es in der Gegend viel Arme gäbe." Durch den Kriegs und Oberbaurath Herrn Langhans wurde Riß und Anschlag gefertiget und unter seiner Aufsicht der Bau vollführet, wozu der König die Kosten gab, welche sich zusammen auf 42000 Rthlr. beliefen. Sobald das Gebäude, auf dessen Aussenseite die Worte: *Miseris meliora Fridericus M.* 1778. stehen, vollendet war, wurde dasselbe den 25. Merz 1779 mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten von dem Krieges und Oberbaurath Herrn Langhans der königlichen Hochlöblichen Kammer, die den Herrn Krieges- und Domainenrath Leo zum Kommissario ernannt hatte, übergeben, und 50 dahin gesandte Armen angewiesen. Der König schenkte durch einen besondern Fundationsbrief vom 24. Merz 1779 dem Herzogthum Schlesien das Armenhaus, standen ihm die völlige Accisefreyheit zu; bestimmten zu dessen Einnahme, auser demjenigen, was etwan die Armen verdienen würden, jährlich 4 Haus- und Kirchenkollekten, die im Januar, April, Junius und October gesammlet werden; übernahmen die künftigen Baue auf eigne Kosten; schenkten ein ansehnliches Kapital, und gaben endlich dem Armenhause

hause die Erlaubnis sich Landgüter oder anderes Eigenthum anzukauffen.

Dem Armen-Hause ist ein Direktor in der Person des Stadtdirektors, ein Inspektor, Herr Berger, und ein Kontrolleur, Herr Franke vorgesetzt. Die beyden letztern wohnen im Hause selbst. Der Inspektor ist Rendant der Kasse, der Kontrolleur hat besonders die Aufsicht über die im Hause errichten Manufacturen, dem noch ein Werkmeister untergeordnet ist. Es werden darinnen Friese, Friesdecken und Strohhauben von allerhand Art gefertigt. Der Speisevater und die Speisemutter besorgen die Beköstigung und haben auf die innre Reinlichkeit des Hauses acht. Der Aufseher, Krankenwärter und die Nachtwächter haben ihre angewiesene Arbeit. Der Schulmeister betet mit den Armen des Morgens und Abends und unterweiset die Kinder täglich 4 Stunden im Christenthum, Lesen, Schreiben und Rechnen. Alle Sonntage ist in der im Armenhause wohl angelegten Kirche evangelischer Gottesdienst, der von den Stadtgeistlichen für eine Belohnung aus der Armenhauskasse verrichtet wird. Die katholischen Armen werden so lange, bis die Kirche zu beiderseitigem Gottesdienst eingerichtet worden, zu Anhörung der Messe ꝛc. in die nicht weit vom Armenhause befindliche katholische Kirche geführet, wofür der Kuratus ebenfals eine Besoldung erhält.

In den Wochentagen wird gearbeitet, Wolle gesponnen, Fries gewürket, genähet, ꝛc. je nachdem es die Kräfte und Kenntnisse der Armen erlauben.

So wie die Armen selbst sehr verschieden sind, so ist auch ihre Beköstigung und Verpflegung. Per-

sonen von gutem Herkommen, die sich ins Haus gekauffet, erhalten nach Beschaffenheit ihres Kostgeldes das Essen. Personen von ebenfals gutem Herkommen, die aber aus Armuth im Hause sind, wohnen theils in kleinen Zimmern einzeln, theils in grössern und bekommen wöchentlich dreymal Fleisch, die andern Tage aber Zugemüse, jedoch täglich Bier und jeder 2 Pfund Brodt; auf Bekleidung erhalten sie jährlich etwas an Gelde, tragen sich, wie sie wollen, und arbeiten für sich. Von den Armen niedern Standes, die sich freywillig ins Haus eingefunden, schlafen die Männer und Weiber, jedes Geschlecht besonders, in zwey geräumigen und im Winter geheizten Sälen, erhalten die den *pauvres honteux* zugestandene Kost, und wenn sie bey ihrer angewiesenen Arbeit fleißig sind und mehr verdienen als ihre Kost beträgt, wird ihnen der Ueberschuß jeden Sonnabend zu ihren kleinen Bedürfnissen baar bezahlet; sie tragen Armenhauskleidung, die ihnen jährlich gegeben und unterhalten wird; sie bestehet, bey den Männern aus 2 Hemden, Rock, Weste, Hosen, Schuh, Strümpfen, runden Hut und Mütze; bey den Weibern aus 2 Hemden, Rock, Leibel, Jacke, 2 Schürzen, Tücheln, kattunen Kopfzeugen, Schuh und Strümpfen.

Diejenigen Armen, welche als Bettler oder Vagabonden aufgegriffen werden und zur Besserung im Hause sind, schlafen in 2 andern Sälen, essen besonders, erhalten auch nur des Sonntags Fleisch, auch weniger Bier, jedoch soviel Brodt und Bekleidung wie die erstern: nur für ihre Arbeit wird ihnen nichts bezahlet; wenn sie sich aber gut aufführen, werden sie in die bessere Klasse versetzet.

Die

Die Kranken werden ohne Unterscheid der Klassen nach Ausbruch der Krankheit in besondere Stuben gebracht, mit Medicin und leichter oder nahrhafter Speise nach Anordnung der Aerzte versehen. Der Medicus und Chirurgus sind verbunden für die baldige Wiederherstellung der Kranken zu sorgen.

Gegenwärtig befinden sich im Armenhause:

2 Pensionärs.
32 Arme von gutem Herkommen.
86 Arme erster Klasse.
76 Arme zweyter Klasse.
42 Kinder.

238 Arme überhaupt, worunter 74 Kranke, Gebrechliche und andrer Elende.

Bisher sind jährlich 18 bis 20 Arme gestorben.

Soviel nun vom Armenhause; für dessen Stiftung unser bester König den Segen Gottes reichlich erndten wird.

4.) Verzeichniß der ehemaligen Prediger und Schullehrer zu Kreutzburg.

Namen der Pastoren.

1.

Petrus Schwarz, von 1556 bis 1584. *)
2. George Stosch.

3. Wen-

*) Das Vorgeben des Herrn Ehrhardt, nach welchem schon 1532 Evangel. Prediger in Kreutzburg seyn sollen, ist mit nichts erwiesen; da nun in den rathhäuslichen, Kirchen- und den Kloster-Ackten zu St. Matthiä der eingeführten evangelischen Lehre nicht eher als 1556 gedacht wird, so habe ich auch diß Jahr als richtig angenommen.

3. Wenzel Schmollius, bis 1631.
4. Samuel Regius, bis 1646.
5. Adam Gladicius, bis 1688.
6. Ludwig Konradi, bis 1700. Dieser wurde vertrieben und ein katholischer Nahmens
7. Lorenz Vesper, bis 1707, angesetzt.
8. Adam Thuler, bis 1739.
9. Johann Samuel Lehmann, bis 1752.
10. Willhelm Amandus Stöckel, gegenwärtig.

Namen der Diakonen.

1. Samuel Regius, bis 1631.
2. Adam Gladicius, bis 1646.
3. Johann Konradi, bis 1658.
4. Paul Malitius.
5. Ludwig Konradi, bis 1688.
6. Johann Christoph Männling, bis 1700.
7. Daniel Jos. Schlecht, bis 1707, ein katholischer.
8. Christian Riedel, bis 1725.
9. Daniel Ostydlo, bis 1751.
10. Adam Naglo, bis 1762.
11. Johann George Nawack, bis 1770.
12. Johann Friedrich Koschni, von 1771.

Namen der Rektoren.

1. Michael Scultetus, lebte 1584.
2. Gregor Andrikus, bis 1591.
3. Adam Pribadlovius, bis 1607.
4. Johann Kubigius, bis 1624.
5. Mat. Wohlfarth.
6. Johann Konradi.
7. Johann Miedla.
8. Adam Deditius.

9. Johann George Hofmann.
10. Mat. Matuschius, sonst auch Matuschinki, wurde vertrieben.
11. Johann David Umlauf.
12. Johann Ernst Müllenheim.
13. Johann Ostydlo, von 1711.
14. Joseph Fengler, 1751.
15. Johann Christ. Senzki, von 1759.

5.) Verzeichniß der Burgermeister von 1740.

1.

Johann Dembezki, war schon unter voriger Regierung.
2. Emrich.
3. Seebach, gieng 1761 ab.
4. Casp. Gottlieb Neugebauer, starb 1765, war vorher Stadtschreiber.
5. Christian von Diesfeld, bis 1779.
6. Joh. Philipp Holzmann, gegenwärtig.

B. Von Konstadt pohlnisch Walczyn.

1.) Geschichte.

Sie hieß in ältern Zeiten Chumzenstadt*), ihrer wird schon 1293 gedacht, in welchem Jahre Herzog Heinrich der Dicke Konraden zu Glogau unter andern

*) In der Recognit. Boleslai III. wegen des angenommenen Böhmischen Schutzes.

dern auch Kunstadt abtrat. Sie hatte ehemals ein festes Schloß, welches einigen unruhigen von Adel zum Aufenthalt diente. Den 17. Januar 1461 wurde dasselbe von Herzog Conrad dem Weißen und den Breslauer Bürgern eingenommen und zerstört, der Hauptanführer Johann von Jeltsch aber gefangen nach Breslau gebracht *) Im Jahr 1591 brannte die Stadt nebst der evangelischen Kirche ab; letztere wurde 1593 auf einen andern Platz gegen den Markt zu von Holz wieder erbauet **). Den 2. Februar 1627 war abermals ein Brand, durch welchen 124 Häuser zu Aschenhausen wurden, und 1633 litten die Einwohner durch eine starke Brandschatzung und Plünderung der kayserlichen Soldaten ***). Im Jahr 1766 bis 1770 wurde über die hölzerne eine steinerne Kirche erbaut, dann die hölzerne eingerissen und die Ruinen zu den Thüren herausgetragen ****).

2.) Gegenwärtige Verfassung.

Die Stadt Konstadt ist eine Mediatstadt und gegenwärtig das Eigenthum des Herrn von Radeck, welcher aber, wie jeder anderer Landstand, zum Fürstenthum Oels gehöret. Der Ort ist klein, die mehresten Häuser sind von Schrotholz, ein Stock hoch, nur wenige gemauert, die Gassen nicht gepflastert, auch ist die Stadt weder mit Mauern noch mit Palisaden umgeben.

Gebäude

*) Sinap. Olsnograp. 2. Theil S. 577.
**) Fuchs Ref. und Kirchengeschichte von Oels Seite 402.
***) Sinap. S. 580.
****) Fuchs. S. 402.

Gebäude befinden sich hier: Eine evangelische Kirche, an welcher zwey Prediger stehen, wovon der Pastor George Freitag, der Diakon aber George Karl Katilla heisset; die Dörfer Elgut, Brinize und Wundschüz sind eingepfarrt.

Eine Schule, an der ein Rektor und ein Cantor stehet; erstern erwählet der Magistrat, den zweyten aber die Grundherrschaft. Der Rektor heißt Daniel Winkler.

Ein Rathhaus, ein herrschaftliches Wohngebäude und 142 Bürgerhäuser.

Es werden jährlich fünf Jahrmärkte gehalten, und in folgenden Gewerben bestehet die Nahrung der Stadt, als: 1 Badern, 7 Bäcker, 1 Brauer, 2 Büttnern, 1 Corduaner, 1 Färber, 9 Fleischern, 2 Huthmachern, 13 Kirschnern, 2 Leinwebern, 1 Rademacher, 3 Riemern, 2 Sattlern, 2 Schlossern, 5 Schmieden, 70 Schustern *), 1 Seiler, 5 Tischlern, 3 Tuchmachern.

Die Sprache der Einwohner ist pohlnisch und deutsch, die Religion aber gröstentheils lutherisch.

Der Magistrat wird, den Polizeyburgermeister ausgenommen, vom Grundherrn, dieser aber von der königlichen Cammer angesetzt. Er bestehet gegenwärtig aus einem Burgermeister, Martin Düring; einem Polizeyburgermeister, Gottfried Freitag; Käm-

*) Eine beynahe unglaubliche Zahl, wenn der Verfasser nicht von ihrer Richtigkeit völlig überzeugt wäre. Die Schuster ziehen auf die Jahrmärkte, wodurch sie ihren Unterhalt nothdürftig gewinnen.

Kämmerer, Carl Friedrich Pulß, und Stadtvogt, Johann Christ. Choleva.

Die königlichen Bedienten sind: Der Accise- und Zolleinnehmer, der Posthalter und Judentoleranz-Gefälleinnehmer, Johann Ernst Wolf.

Zur Garnison liegt eine Schwadron vom Husarenregiment von Rosenbusch.

Verzeichniß

der Getrauten, Gebohrnen und Gestorbenen in der Stadt.

1778.	5 Paar.	29	33.
1779.	6	34	28.

Volksmenge von Könstadt.

Jahre	Christen.	Juden.
1775	737	68
1776	741	80
1777	749	76
1778	730	74
1779	741	82
1780	735	62
1781	718	67
1782	719	64

3.) Verzeichniß der Geistlichen.

Nahmen der Pastoren.

1.

Zacharias Agnellus, 1589.

2. Daniel Gregorovicus, 1593.

3. Adam

3. Adam Kaleg, starb 1637.
4. Friedrich Adami, starb 1649.
5. George Fulcerinus, starb 1683.
6. Blasius Schlippalius, starb 1691.
7. Johann Cernau, starb 1713.
8. Johann Aßig, kam 1717 nach Breslau.
9. Ephraim Breskott, bis 1725.
10. Christian Willhelm Henrici, bis 1734, wo er nach Teschen kam.
11. Johann Willhelm Cochlovius, starb den 27. April 1770.
12. George Freitag, gegenwärtig.

Nahmen der Diakonen.

1. Stanislaus Dubiz.
2. Caspar Turbio, lebte 1618.
3. George Danielis, 1620.
4. Tomas Skoppius, lebte 1621.
5. Johann Turbio, bis 1630.
6. Daniel Korenius, bis 1633.
7. Johann Major, bis 1636.
8. Johann Gaßini, bis 1640.
9. Martin Reimniz, bis 1648.
10. George Bock, bis 1650.
11. Daniel Oppolius, bis 1660.
12. Bartel Grabius, bis 1676.
13. Martin Reimniz, bis 1683.
14. Elias Dominici, bis 1686.
15. Elias Buchner, bis 1686.
16. Johann Flottwel, bis 1687.
17. Johann Mutmann, bis 1709.
18. Melchior John, bis 1715.

19. Joh. Willh. Cochlovius, bis 1734, ward Pastor.
20. David Benj. Breskott, bis 1734.
21. Paul Kischa, bis 1755.
22. Joh. Friedrich Triebel, bis 1760.
23. George Freitag, bis 1770, ward Pastor.
24. Joh. David Marks, bis 1771.
25. Friedrich Taureck, bis 1772.
26. Friedrich Boguslaus Jankovius, bis 1773.
27. Daniel Andreas Pietrczik.
28. George Karl Katilla, jetzt.

C. Von der Stadt Pitschen.

1.) Geschichte.

Die Stadt Pitschen mag immer ein alter Ort seyn; allein daß dahin im Jahr 1041 der Sitz des Bischofs von Schmogra verleget worden, ist sehr zu bezweifeln. Die Beweise, welche man in Pitschen dafür hat, daß nehmlich daselbst eine Gasse die Bischofsgasse genannt wird, daß ein Dorf ohnweit der Stadt Bisch- oder Bischofsdorf heißet, und daß die Kirche ein Siegel führet, worauf ein Bischof gestochen *), scheinen mir eben so wenig bedeutend zu seyn, als die neuerdings in der schlesischen Priester-Geschichte **) gewagte Aeußerungen, wo man Rützen im Wolauschen diese Ehre zuschreibt, die weit wichtigern Gründe des Herrn Professor Weinschenks und Herrn Stöckels ***), daß der zweyte bischöfliche

*) Geschriebene Nachrichten von Pitschen.
**) Eb. Presb. 2. T. S. 491 und 492.
***) Abhandlung von einem uralten Briefe Seite 14. f.

che Sitz zu Rüzzen bey Brieg gewesen, zu entkräften.

Was ihre ältere Geschichte betrift, so hat Pitschen mit Kreutzburg in Ansehung ihrer Regenten und Verpfändungen einerley Schicksal gehabt, daher ich die Leser dahin verweise. Dasjenige, was sie etwan besonders betroffen, ist ihre Verwüstung durch die Hußiten, welche in den Jahren 1431 und 1474 erfolgte, (im letzten Jahre wurden besonders die Kirchen geplündert) und der Brand von 1563. Was sie aber vorzüglich denkbar macht, ist die bekannte Schlacht vom Jahr 1588, von welcher ich in einem Auszuge, aus dem Aufsatze *) eines damals im Orte lebenden Predigers, Nahmens Bartholomäus Bentkius, eine kurze Beschreibung liefere. Hier ist sie:

Nach dem Tode Stephan Batori 1586 waren die Wahlstimmen zum neuen Könige in Pohlen getheilt, einige fielen auf Sigismund, König in Schweden, andere auf Maximilianen, Prinzen von Oesterreich. Beyde Partheien zogen zu Felde, und Maximilian kam den 23. Januar 1588 in Person bey Pitschen an; er hatte kaum 800 Mann bey sich, zog aber noch einige Truppen dazu, so daß seine Armee etwan 5000 Mann stark seyn mochte.

Da kam ein Geschrey der Feind ist da, man wird Raths Ihro Majestät sollen alsbald nach Namslau aufbrechen, das wiederriethen die polnischen Herrn, da setzte sich der fromme König traurig nieder und

 sagte,

*) Wovon ich eine sehr richtige Abschrift besitze.

sagte, wenn doch meine Ungarn da wären? Sie sind nicht weit war die Antwort; darauf faßet Ihro Majestät ein Herze, lies die Tafel anrichten und aß etwas leichtmüthiger den früh; dann sandte der gegenseitige Feldherr seinen Vortrab, der brante 3 Dörfer ab, von diesem Feuer war der Himmel roth und ein Schwerdt erschien in den Wolken, mit der Spitze gegen Pitschen gerichtet, so die blutige Niederlage andeutete; man bekam einen feindlichen Gefangenen, dem legte man Daumschrauben an*) und steckte ihm brennende Lichte ins Ohr, daß er bekennen solte wo der Feind wäre, er sagte noch 2 Meilen. Man glaubte dem Gefangenen und sandte weiter keine Kundschafter aus. Ohnweit Pitschen ist ein langer Damm umgeben mit Morästen, so daß niemand anders als auf diesem zur Stadt kommen konnte. Melchior von Röder, ein erfahrner Kriegsheld gab den Rath, man solte diesen Damm mit Leuthen und Geschütz besetzen, und dadurch dem Feinde den Weg verwehren: allein dieser heilsame Rath wurde verworfen. Als man endlich genaue Nachricht erhielt der Feind sey auf dem Damm, rieth der von Röder abermals man solte den Feind angreiffen, aber auch dieß ward nicht annehmlich befunden; mittlerweile kam der Feind, und stellte sich in Schlachtordnung, er war 15000 Mann stark. Den 24. ließ sich der König Maximilian die Rüstung anlegen und ritt aus, die Polen aber hatten die Anhöhen eingenommen, welche die Deutschen aus rechter Verblendung verlassen, denn die letztern hatten sich ins Thal gesetzet. Ehe die Schlacht angieng sagte Max zu seinen Truppen:

Ihr sehet lieben Leute was uns von Nöthen, hier ist nichts übrig als daß wir uns tapfer währen, seyd getrost und haltet euch wohl,

*) Wie grausam verfuhr man mit einem Unschuldigen.

wohl, wir werden im Nahmen Gottes und seines Sohnes den Sieg erhalten.

Sogleich geschah der Angrif. Nach einer Stunde weicht der eine Flügel der Deutschen, man räth dem König wegzugehen, weil die Gefahr groß sey, so bald der König zurück reitet, kehret die Reutherey um und die Schlacht gehet verlohren. Der König kam nach der Stadt, sie wurde von den Pohlen eingeschlossen, und Maximilian wolte einen Ausfall thun, so ihm aber wiederrathen wurde. Die Pohlen zünden die Vorstädte an und stürmen die Stadt; unterdessen begab sich Maximilian aufs Rathhaus, zu berathschlagen, auf was Art und Weise er sich ergeben sollte, man sendet einen Trompeter ab, das Kapitulieren gehet an und das Beschüßen höret auf. Während der Traktation verbrannte der König einen ganzen Kasten Briefe und Register und löschte fleißig in seiner Schreibtafel alles Vermerkte aus, gehet vom Rathhause, speiset ein Rebhühnlein und trinket ein Glas Wein, setzt sich auf sein Roß und reitet zu den Polen, deren Gefangener er nun war. Hierauf plünderten die Pohlen die Einwohner und zündeten die Häuser an.

Das Elend der Einwohner und die Wuth der Feinde beschreibt der Prediger Bentkins mit sehr lebhafter Farben; ich denke aber diß wird genug von dieser Schlacht seyn, wovon man bis heute noch nichts so umständliches hat.

Die Pest traf im Jahr 1597 Pitschen und raffte vom Monath August bis in den December 488, und die Pest vom Jahre 1601 500 Menschen weg. Die Stadt kaufte 1612 das Dorf Pollanowitz.

Den 13. April 1617 *) wurden 65 Häuser und 1654 der gröste Theil **) der Stadt durchs Feuer verzehret, den 22. Julii 1627 aber die Einwohner von den Mansfeldischen und im Merz 1643 von den schwedischen Soldaten rein ausgeplündert. Nicht weniger hatte auch Pitschen in verschiedenen Jahren schwere Theurung und Hungersnoth auszustehen; besonders war das Jahr 1630 schrecklich, da der Scheffel Korn Pitschens Maaß 10 Thaler galt und die Leute auch sogar Spreu zu essen versuchten. Daher man dieses Jahr, *Plewiány Rok*, das Spreu-Jahr nannte. ***)

Die Pfarrkirche, welche seit 1556 mit evangelischen Geistlichen besetzt war, lies, nachdem die Stadt 1675 kayserlich geworden, die Regieruug 1694 versiegeln, die Schlüssel dazu aber verweigerten die Bürger; allein 100 Soldaten nöthigten sie zur Ueberlieferung derselben. Die Hedewigskirche diente unterdessen zum evangelischen Gottesdienst, bis solche den 7. September gedachten Jahres auch weggenommen wurde. Beyde Kirchen musten aber nach der Altranstädtschen Convention im Jahr 1707 den evangelischen Glaubensgenossen wieder eingeräumet werden. Die Katholicken hielten nach Wiedergabe den Gottesdienst anfänglich in einem Privat- und endlich auf dem Rathhause. Die evangelischen Bürger sahen das leztere für einen Eingrif in ihre Rechte an, versammleten sich den 31.

Januar

*) Pohl. Brandspiegel S. 178.

**) Schriftl. Nachrichten von Pitschen. Lucä Schl. Denkwürdigkeiten S. 1426.

***) Handschriftl. Nachrichten.

Januar 1708 und nahmen das Glöckchen, so zum Läuten von den Katholicken bey dem Rathhause angehängt war, weg; welches denn freylich mehr im Sturm als mit Gelassenheit geschehen mochte. Dies unbesonnene Betragen kam den rebellirenden Bürgern theuer zu stehen, die Anführer wurden auf die Festung nach Brieg gebracht und die übrigen musten 2000 Thaler an Strafe erlegen. Von diesem Gelde erbauten die Katholicken ihre Kirche, ohngefähr ums Jahr 1712 war sie fertig. Den 13. Julii 1757 wurde Pitschen ein Raub der Flammen, und nur die Pfarrkirche und wenige Häuser blieben übrig. Nach und nach aber ward sie und besser wie vorhin erbauet.

2.) Gegenwärtige Verfassung von Pitschen.

Die Stadt liegt 12 Meilen von Breslau, 1 Meile von der pohlnischen Gränze und hat folgende Gebäude:

Das Rathhaus. Die evangelische Kirche, St. Nicol. an welcher der Senior, Herr Johann Kutsch, der zugleich Inspektor des Kreises ist, nebst dem Herrn Diakonus, Johann Adam Kutsch, welcher Pfarrer in Pollanowitz ist, stehen. Eingepfarret ist nur ausser der Stadt das Dorf Jaschkowitz.

Eine Begräbnißkirche St. Hedewig in der Vorstadt.

Eine evangelische Schule, an der ein Rektor, Nahmens Paul Gottlieb Wichura, ein Kantor, Karl Wilhelm Schilling und ein Organist, Karl Leopold Seidler arbeiten.

Eine katholische Kirche, wobey der Kuratus, Herr Karl Schubert angesetzt ist.

Ein Hospital, in welchem 5 bis 6 Arme verpfleget, ausser demselben aber an 20 Arme mit Geld unterstützet werden; die jährlichen Einkünfte desselben sind entwan 300 Rthlr. und

267 Bürgerhäuser, wovon die meisten mit Ziegeln gedeckt sind.

Das Gewerbe der Einwohner bestehet ausser dem Verkehr bey den 5 Jahr- und Viehmärkten in folgenden Handthierungen: 1 Apothecke, 1 Bader, 6 Bäckern, welche jährlich etwan 3700 Scheffel verschiedene Sorten Getreide verbacken; 1 Brauer, der für 104 Braustellen 900 Scheffel Malz durchs Jahr in Bier verwandelt; 5 Brandweinbrennern, die jährlich ohngefähr 300 Scheffel Schrott verschwelen; 1 Büchsenmacher, 4 Büttnern, 7 Dreslern, 2 Färbern, 12 Fleischern, die jährlich an 60 Ochsen, 600 Schweine, 540 Kälber und 500 Schöpse schlachten; 1 Glaser, 1 Goldschmied, 1 Kupferschmied, 7 Krämern, welche ein ausschlüssendes Recht haben, daß ausser ihnen niemand mit Kraam- und Schnittwaren handeln darf: daher auch der daselbst wohnenden Judenfamilie aller Handel untersagt ist; 1 Hutmacher, 3 Kammachern, 10 Kirschnern, 1 Leinwanddrucker, 45 Leinwebern, 2 Maurern, 2 Müllern, 3 Nadlern, 1 Pfefferküchler,

5 Ra-

5 Rademachern, 3 Riemern, 2 Rothgärbern, 2 Sattlern, 4 Schlossern, 19 Schmieden, 13 Schneidern, 1 Schorsteinfeger, 25 Schustern, 1 Seifensieder, 4 Seilern, 17 Tischlern, 2 Töpfern, 3 Tuchmachern, und 1 Uhrmacher.

Die Dörfer Pollanowitz, Jaschkowitz, Golkowitz, Woislawitz, Baumgarten, Bischdorf und Kochelsdorf werden mit Stadtbiere versehen.

Verzeichniß der Einwohner in Pitschen.

Jahre.	Männl. Geschlechts.	Weibl. Geschlechts.	überhaupt.
1756	Unbekannt.		1183
1766	—	—	1234
1772	—	—	1191
1773	—	—	1275
1774	573	656	1229
1775	570	661	1231
1776	561	651	1212
1777	583	638	1221
1778	455	734	1192
1779	547	661	1208
1780	550	662	1212
1781	565	684	1249
1782	536	687	1234

Auf 13 Jahr 15871 und
Auf 1 Jahr 1221 Menschen.

Liste

	der Getrauten.		Gebohrnen.		Gestorbenen.	
Jahr.	Kat. Paar.	Evang.	Kat.	Evang.	Kat.	Evang.
1771	2	5	14	41	12	32
1772	3	9	11	45	9	47
1773	3	7	12	33	11	31
1774	3	5	10	48	8	25
1775	4	8	13	32	10	43
1776	6	6	13	45	6	25
1777	4	6	4	28	16	38
1778	5	2	16	36	6	39
1779	1	6	9	38	7	19
1780	6	9	13	34	13	39
In 10 Jahren	37	63	115	380	98	338
	100		495		436	

Es kommen also Jährlich 10 Ehen, 50 Gebohrne und 44 Gestorbene; auf eine Ehe also 5 Kinder und auf 37 Lebende ein Todter.

Das Wappen der Stadt ist ein Stück Mauer, worauf zwey Thürme, jeder mit drey Spitzen befindlich sind.

Die Kämmerey besitzet drey Dörfer, drey Vorwerke, einen Wald, eine Ziegeley, und hat etwas über 2000 Rthlr. jährliche Einkünfte, welche zu Besoldungen und andern allgemeinen Stadtnothdurften verwandt werden.

Der gegenwärtige Magistrat bestehet aus einem Direktor, Herrn von Jutrzinka; Proconsul, welcher zugleich Sekretair und Postmeister ist, Herrn George Carl Seydler; Kämmerer, Herrn Töpfer; Rathmann

mann und Servisrendant, Herrn Christian August Mayer; Rathmann und Polizeyinspektor, Herr Heinrich Ludwig von Klöden; Kanzellist, der zugleich Hospitalrendant ist, George Wilhelm Seidler; Mautheinnehmer, Wilhelm Gottfried Christiani.

Die übrigen königlichen Bedienten sind: Der Kreisphysicus, *D. M.* Herr Johann Christian Wichura; der Accis= und Zolleinnehmer, Herr Christoph Friedrich; Controlleur, Joh. Michael Müller; der Domainen-Gefälleinnehmer, Daniel Benjamin Christiani.

Zur Garnison liegt eine Schwadron vom Husarenregiment von Rosenbusch.

3.) Verzeichniß derer Geistlichen und Rektoren.

Pastoren.

I.

Albertus Opala, bis 1566.
2. Conrad Regius, bis 1585.
3. Johann Francisci, bis 1587.
4. Bartol. Bentkius, bis 1595.
5. Adam Vulpinus, bis 1596.
6. Johann Seidel, bis 1607.
7. Wenzel Rachner, bis 1613.
8. Bartol. Bentkius, bis 1618.
9. Christoph Syßenbach, bis 1631.
10. Johann Regius, bis 1634.
11. Constant. Ringius, bis 1636.
12. Samuel Pollacius, bis 1670.

13. Daniel Opolius, bis 1679.
14. Johann Kochlovius, bis 1694.
15. Samuel Saßadius, bis 1734.
16. George Schlag, bis 1750.
17. Paul Wichura, bis 1774.
18. Johann Kutsch, gegenwärtig.

Diakonen.

1. Adam Opala, bis 1592.
2. Elias Opala, bis 1624.
3. Daniel Meßalinus, bis 1633.
4. Const. Ringius, bis 1634.
5. Samuel Pollucius, bis 1636.
6. Johann Thyräus, bis 1675.
7. Johann Gräbner, bis 1686.
8. Samuel Springer, bis 1694.
9. Adam Boran, bis 1735.
10. Paul Wichura, bis 1751.
11. Johann Sarganek, 1773.
12. Johann Gottfried Schüz, bis 1779.
13. Johann Adam Kutsch.

Rektoren.

1. Simon Maldzrik, Präceptor 1586.
2. Christoph Syßenbach, Rektor starb 1590.
3. Peter Sartorius, bis 1601.
4. Jakob Lisenius, bis 1603. *)
5. Sim. Silentiarius, bis 1613.
6. Daniel Schwarz, bis 1616.
7. Elias Herbinius, bis 1617.
8. Benj. Ducius, bis 1656.

9.

*) Nach einer andern Liste soll Adam Pripadlovius bis 1607 Rektor gewesen seyn.

9. Johann Herbinius, von 1657.
10. Adam Albinus, von 1661.
11. Daniel Biarovius, von 1690.
12. Johann Kochlovius, von 1692.
13. Wenz. Wipioreck, ein Katholik.
14. Johann Koschni.
15. Johann Michel Kochlovius.
16. Johann Adam Kutsch.
17. Karl Gottlieb Wichura, von 1763.

4.) Verzeichniß der seit 1576 gelebten Burgermeister zu Pitschen.

1. Gegel, lebte vor der Pitschenschen Schlacht, er ließ die Vorstädte pflastern.
2. Maldrzik, lebte 1588.
3. Paulus Reimann, war 1599 im Amte.
4. Stauerreck, von Pitschen gebürtig.
5. Gill, unter ihm wurde von der Stadt das Dorf Pollanowiz für 800 Dukaten erkaufet.
6. Muskalius, aus Pitschen.
7. Sigismund Freyer, unter ihm wurde der Rathsthurm vollends erbauet.
8. Abraham Zobten, von Breslau.
9. Siegmund Freyer.
10. Daniel Smieja, aus Pavelau im Trebnizschen.
11. Hans Thilo, bey andern Gilo, lebte 1686.
12. Sebastian Freyer, war der letzte evangelische.
13. Johann Rösler, ein Katholike, lebte 1694.
14. Johann Franz Mitschke, hat das Schießhaus vor der Stadt, die Stadtwaage und das Bräuhaus 1696 bauen lassen.

15. Michel Franz Glaser, lebte von 1707 bis 1718.
16. Ignatz Tichy.
17. Valentin Schiewig.
18. Leopold Adam Wirwig, bis 1742.
19. Carl Gustav Rauschke, bis 1751.
20. Anton Otto Gabrûque, bis 1765.
21. Christian Ehrenreich Müller, bis 1781.
22. von Jutrzinka, gegenwärtig.

III. Vom Kreise insbesondere.

a) Verzeichniß der Steuereinnehmer seit 1740.

1.

George Antou Domasky, bis 1741.
2. Anton Florian Gottwald, bis 1762.
3. Christian Rinke, bis 1769.
4. Johann Gottlieb Glaser, gegenwärtig.

b) Nahmen und Beschreibung der Dörfer nach alphabetischer Ordnung.

1.

Adolphsthal, eine auf Naßadler Grund angelegte neue Kolonie *) von 8 Stellen. Die 35 Einwohner bestehen aus Deutschen und Pohlen, ihre Aecker sind schlecht.

2. Al-

*) Alle Kolonien, bis auf die zwey unvollendaten, sind durch königliche Beyhülfe angelegt, die sehr ansehnlich war.

2. Albrechtsthal, eine an der Straße gegen Pitschen vom Territorio des Dorfes Skalung neuerbaute Kolonie von 12 Stellen. Die Einwohner sind Tagelöhner, sprechen deutsch und pohlnisch, und ihre Zahl ist 50.

3. Andreasthal, ist der Nahme einer noch nicht erbauten Kolonie.

Babkowsky, siehe Ludewigsdorf.

4. Bankau, ein altes Dorf dem Herrn von Salisch gehörig, eine Meile von der Stadt Kreutzburg,*) bestehet aus zwey Vorwerken, einer evangelischen Kirche, 6 Bauern, 16 Gärtnern, zwey Wassermühlen, einer Bleiche, einem Hohenofen und zwey Frischfeuern; in allen diesen Häusern wohnen 184 Menschen. Der Rosponower Wald gehöret zu diesem Dorfe und wird seit 1752 zum Kreutzburgschen Kreise gerechnet, ohngeachtet er eigentlich in Oberschlesien liegt. Das Eisenerz, so man hier findet, soll sehr gut seyn.

5. Barkhausen, auf pohlnisch Parusowiz, liegt eine halbe Meile von Pitschen, gehöret dem Herrn Landrath von Ohlen und bestehet aus einer evangelischen Kirche, die mit Wilmsdorf verbunden ist, 3 Bauern, 18 Gärtner- und 2 Häuslerstellen, in welchen 125 Menschen wohnen. Das Dominium hat gute Teiche.

7. Ben-

*) Die Entfernung eines Dorfes ist allemal von derjenigen Stadt angegeben, in deren Kreise das Dorf liegt, damit man wissen könne ob das Dorf zum Oelsnischen oder Briegischen Fürstenthum gehöret. Die Kolonien gehören dahin, wo der Mutterort hingerechnet wird.

7. Benjaminenthal, eine neue Kolonie, eine halbe Meile von Kreuzburg, auf den Aeckern der Pfarr-Wiedemuth zu Schmard angelegt, hat 10 Stellen und 30 Menschen; die Einwohner reden deutsch und pohlnisch.

Biadaz, siehe Ludwigsdorf.

8. Birkenfeld, ein neues Dorf auf dem Pollanowitzer Grund angelegt, gehöret der Stadt Pitschen. Die Einwohner sind Handarbeiter und bestehen aus 40 Personen.

9. Birtulschüz, liegt eine Meile von Kreuzburg, gehört dem königlichen Domainenamte und bestehet aus einem Vorwerk, und 12 andern Häusern, in welchen sich 44 Menschen befinden. Das Dorf heißt auf pohlnisch Biertuki.

10. Bischdorf, Bischofsdorf, pohlnisch Biskupize, liegt eine halbe Meile von Pitschen, hat drey Antheile, gehört dem Herrn von Frankenberg, bestehet aus 4 Vorwerken, einer evangelischen Kirche, einer Windmühle; überhaupt aus 29 Feuerstellen, in welchen 123 Menschen wohnen.

11. Brinize, bestehet aus 2 Vorwerken, einer Wassermühle und 22 Feuerstellen, die mit 89 Menschen besetzt sind. Es gehöret dem Herrn von Posadowski, und liegt eine halbe Meile von Konstadt an der kleinen Straße von Namslau nach Kreuzburg.

12. Brschinka, auch Brzizinke, liegt eine Meile von Kreuzburg mitten im Walde gegen Landsberg zu, gehört dem Herrn von Salisch, bestehet aus einem Vorwerk, einer Wassermühle und 12 Feuerstellen; 54 Menschen wohnen im Dorfe.

13. **Brune**, liegt eine und eine halbe Meile von Pitschen, gehöret dem Herrn Andreas von Garnier, hat gegenwärtig zwey Antheile, Ober- und Niederdorf. Im Jahre 1736 waren 3 Antheile, welches dritte Mittel-Bruno hieß. Es bestehet aus drey Vorwerken, einer Windmühle und 35 Feuerstellen, die 114 Menschen bewohnen.

14. **Buddenbrok**, ist eine neue Kolonie, gehöret zum Amte Kreutzburg. Die 95 Einwohner besitzen 24 Häuser, sind der reformirten Religion zugethan, und aus dem Zuwachs der böhmischen Kolonisten zu Hußinez bey Strehlen genommen, leben gleich den Einwohnern ihres Mutterorts meist vom Baumwollespinnen.

15. **Bürgsdorf**, pohlnisch **Brezinka**, liegt an der Straße von Kreutzburg nach Pitschen, dem Amte Kreutzburg gehörig, von dem es eine und eine halbe Meile entfernt ist; hat eine evangelische Kirche, die mit Ober-Rosen vereiniget ist, ein Vorwerk, 19 Bauern; überhaupt aber 56 Feuerstellen, in denen 215 Menschen wohnen.

Czunke, siehe Mazdorf.

Chudowa, siehe Wilmsdorf.

16. **Costau**, auch **Kostau**, *) hat 163 Menschen, ein Vorwerk, eine Wassermühle, 10 Bauern und 26 andere Häuser. Die im Dorfe evangelische Kirche ist mit Golkowiz verbunden; liegt im Pitschenschen eine Meile von der Stadt, gehöret dem Herrn Friedrich von Strachwiz. Die Fischerey bey diesem Dorfe ist ansehnlich und wird der Ueberfluß an Fischen meist nach Pohlen verkauft.

*) In Büsch. Magaz. 13. T. heißt es Constau.

Czaplau, siehe Tschapel.

Dobierzig, siehe Wilmsdorf.

17. Deutschen, Groß- liegt eine Meile von Konstadt, gehöret dem Herrn von Kessel, fasset zwey Vorwerke, eine Wasser- und eine Windmühle, 24 Feuerstellen und 128 Menschen.

18. Deutschen, Klein-*) hat mit vorstehendem einen Herrn, ist aber ein besonders Dorf, von Groß-Deutschen eine Viertelmeile entfernt. Das Dorf fasset ein Vorwerk, eine Potaschesiederey, eine Garnbleiche und 12 andere Häuser. Die Zahl der Einwohner ist 50.

19. Ellgut, mit dem Beynahmen Konstädtisch, liegt nahe an Konstadt, gehöret dem Herrn Major von Radeke und fasset 18 Bauern, eine Mühle, 38 Feuerstellen und 158 Menschen.

20. Ellgut, Ober- und Nieder- auch pohlnisch und deutsch, könnten immer als zwey Dörfer angesehen werden, da sie sich an die zwey Vorstädte von Kreutzburg anschlüßen, werden aber nur als ein Dorf aufgeführet. Beydes gehöret der Stadt Kreutzburg, und befinden sich:

a) In Ober-Ellgut, ein Vorwerk, 8 Bauern, überhaupt 35 Feuerstellen, in denen 153 Menschen wohnen.

b) In Nieder-Ellgut sind 12 Bauern und 25 andere Häuser, die von 179 Menschen bewohnt sind.

21. Erdmannshayn, eine in einer rauhen Gegend nach Landsberg zu, auf Naßadler Grund angelegte

*) Fehlt in dem gleichgedachten Magazin.

legte Kolonie von 10 Stellen, in denen 40 Menschen wohnen.

22. Freidorf, eine Kolonie von 11 Stellen, auf dem Grund und Boden des Dorfes Reinersdorf erbaut.

23. Golkowiz, liegt eine Viertelmeile von Pitschen, nahe an der pohlnischen Gränze, gehöret dem Herrn von Göz, hat drey Vorwerke, eine evangelische Kirche, 6 Bauerhöfe und noch 32 andere Häuser. Einwohner sind 203.

24. Goslau, eine Meile von Pitschen, bestehet aus zwey Vorwerken und 17 Feuerstellen, gehöret dem Herrn Johann Rudolph Friedrich von Wissel.

25. Gottersdorf, ein altes Dorf, hat zwey Antheile, wovon eines dem Amte Kreuzburg gehöret, davon es eine halbe Meile entfernt ist; es hat nebst 11 Bauern 16 Feuerstellen, in welchen 72 Menschen wohnen. Das andere Antheil gehöret dem Herrn Seeger und fasset 4 Feuerstellen, die mit 17 Einwohnern besetzt sind. Letzteres ist eigentlich kein Rittergut, zu dessen Besitz das Incolat erforderlich wäre; sondern es ist durch einige im dreyßigjährigen Kriege wüste gewordenen Bauergüter entstanden, hat auch nie Stimme auf den ehemaligen Landtagen gehabt,*) und heißt eigentlich ein *rustical Dominium*, bezahlt aber nur den Dominialsteuer-Satz.

Grobeck, ist kein eigentlich Dorf, da es weder Gerichte noch Kretscham hat, sondern nur ein mit 6 Häusern bebauter Platz an der Straße von Landsberg nach Pitschen. Die Häuser gehören zum Theil nach Naßadel, zum Theil nach Woislawiz.

26. Gusenau, eine auf Naßadler Grund in einer

 rau-

*) Nach dem Kreis-Archiv.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zimmermann, Friedrich Albert,

Beyträge zur Beschreibung von Schlesien

Bd.: 1

Brieg 1783

Bor. 206 zh-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10014524-2
VD18 90032268